Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag u. Sonnabend. Inserate, die einspaltig. Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., Auswärtige 15 Pfg. werden für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 11 Uhr angenommen.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Postzeitungs-Preisliste Seite 239.

Preis pro Quartal 1 Mk., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfge. Alle Kaiserlichen Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr von 1 M. 25 Pf. an.

Nr. 99. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Oskar Ovitz, Namslau. Namslau, Sonnabend den 17. Dezember. Druck, Verlag und Expedition: Oskar Ovitz, Namslau. **1904.**

Weihnachts-Pflichten.

Weihnachten, das Fest der Liebe naht. Schon zählen die Kinder die ihnen zu träge dahinschleichenden Tage, und in kurzem wird der Lichterglanz des Tannenbaums wieder Freudenschimmer um sich verbreiten. Weihnachten ist im wahren Sinne des Wortes ein Familienfest, aber es soll und darf nicht bloß ein solches sein. Kein Fest redet eine solche ernste Sprache der Pflicht, kein Fest läutet uns mit seinen Glockenklängen so nachdrücklich die Mahnung ins Gewissen, eingedenk zu bleiben, daß wir Menschen auch noch in andere Lebensgemeinschaften hineingestellt sind, daß wir soziale Pflichtgebote mancherlei Art zu erfüllen haben.

Wohl macht sich zur Weihnachtszeit eine rege Liebesthätigkeit bemerkbar, aber diese Liebesthätigkeit entbehrt doch noch vielfach der tiefern Auffassung, trägt ein zu unpersönliches, geschäfts- und gewohnheitsmäßiges Gewand an sich. Es ist nicht damit abgetan, daß wir auf dieser oder jener Sammelliste unsern Beitrag verzeichnen. Das wahre Wohltun ist persönlicher Art, es kennt keine Bequemlichkeits-Rücksichten und sucht die Armut in ihrer Behausung auf, die Armut vornehmlich, die sich scheu verbirgt und das Licht der Gasse meidet. Jedes Haus hat seine Hausarmen, die zur Weihnachtszeit bedacht sein wollen. Wenn die Zimmer des Vorderhauses im Kerzenlicht des Christbaumes erstrahlen, dann soll ein Abglanz hiervon auch in die Dachstübchen, Keller und Hinterwohnungen der Armen fallen und auch dort Freude und Wohlsein verbreiten.

Aber noch andere Pflichten predigt die Weihnachtszeit, die sich aus ihr als einer Zeit der Einkäufe und Sendungen ergeben. Für die Geschäftsleute wie für die Postbeamten sind die letzten Wochen vor Weihnachten Zeiten der schlimmsten Ueberbürdung, und dies hauptsächlich deshalb, weil die meisten Menschen aus Bequemlichkeit ihre Besorgungen und Bestellungen bis auf die letzten Tage, ja die letzten Abendstunden vor dem Feste verschieben. Möchte sich doch jeder, der es ernst nimmt mit seinen Nächsten-Pflichten, entschließen, alles was irgendwie vorher besorgt werden kann, rechtzeitig zu erledigen. Großen Klassen unserer Mitmenschen und Mitbürger würde dadurch viel athemlose Hast und viel gesundheitswidrige Ueberarbeit erspart werden. Es ist das sicherlich eine leicht zu erfüllende Forderung, die wir nicht außer Acht lassen sollten.

Ein soziales Pflichtgebot ist es ferner, die Weihnachts-Einkäufe möglichst bei den kleinen Gewerbetreibenden der Heimatstadt zu besorgen. Manche Leute, die sich sonst scheuen würden, ein Warenhaus aufzusuchen, gehen vor Weihnachten hin, nur weil sie dort alles bequem beisammen finden. Wir laden aber damit eine soziale Versündigung auf uns. Ramschware und Massenschund gehören nicht unter den Christbaum. Und ebenso ungerecht, ja herzlos ist der vielgeübte Brauch, die Weihnachtsgeschenke von außerhalb, etwa durch Versand Geschäfte, zu beziehen. Man überlege sich doch, daß die kleinstädtischen Gewerbetreibenden sich mit ihrem Geschäftsbetriebe und Warenbestande vielfach auf die Weihnachtszeit einrichten, und daß sie es bitter empfinden müssen, wenn ihre Kunden gerade in der Zeit größerer Einkäufe anderwärts Befriedigung suchen. Endlich aber noch eins. Wer kleinere Geschäfte bei seinen Einkäufen in Anspruch nimmt, der breche ein für allemal mit dem leidigen Borg-System und leiste, wenn es irgend geht, Bar-Zahlung; denn nur so werden die Vorteile, die er dem kleinen Geschäftsmann zuwendet, auch für diesen wahrhaft wirksam. Die Weihnachtszeit ist so recht eine Zeit, wo jedem Freunde des Mittelstandes Gelegenheit zu praktischer Betätigung dieser Freundschaft geboten ist. Lassen wir die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen!

Das alles sind scheinbar kleine Dinge, aber aus Kleinem setzt sich das Große zusammen. Erfüllen wir in den kleinen Dingen unsere Pflichten, so werden wir viel zur Milderung der sozialen Gegensätze beitragen, und keine Zeit ist mehr dazu angetan, uns diese Pflichten mit beredter Sprache ans Herz zu legen, als eben die herrliche, wundersüßliche Weihnachtszeit, in der wir augenblicklich wieder stehen.

Eisenbahnen und Kanäle.

Bei den Erörterungen der Kanalfrage ist vielfach bereits darauf hingewiesen worden, daß die Wasserstraßen nicht als Konkurrenten, sondern als Helfer der Eisenbahnen zur Bewältigung des Verkehrs angesehen werden müssen. Diese Tatsache dürfte auch dem leidenschaftlichsten Kanalgegner einleuchten, wenn er einen Blick auf das rheinisch-westfälische Industrie-Revier wirft. Im Ruhr-Kohlenrevier kommen auf 1 qkm Flächeninhalt 30000 Tonnen Eisenbahnversand; im übrigen Deutschland auf die selbe Fläche nur 710 Tonnen, also noch nicht 1/40 des Verkehrs im Ruhr-Kohlenrevier. Jeder, der hier gewesen ist, wird mit Bewunderung gesehen haben, wie die Eisenbahnverwaltung diesen ungeheuren Verkehr bewältigt, wie es möglich ist, diese sich auf Quadratkilometer erstreckende, scheinbar eine starre Masse bildende Menge von Eisenbahnwagen zu leiten und zu befördern.

Die Wagenstellung im Ruhrrevier hat im Jahre 1897 an einem Tage als Höchstbetrag die Ziffer von 10000 Wagen erreicht und ist im Jahre 1903 auf 20000 Wagen an einem Tage gestiegen, eine Leistung, die erstaunlich ist. Insgesamt haben für das Kohlenrevier lediglich für Kohlen und Koks im Jahre 1895 3,468 Millionen Wagen gestellt werden müssen. Diese Leistung ist gestiegen im Jahre 1930 auf 5,573 Millionen Wagen. In der Periode von 1895 bis 1903 hat also die jährliche Wagengestellung im Industriegebiet um 2 Millionen Wagen, das ist um 60 v. H., zugenommen.

Um den Anforderungen der Eisenbahnverwaltung im Industriegebiet zu entsprechen, hat der Staat gewaltige finanzielle Opfer bringen müssen. Für Betriebsmittel, also für die Anschaffung von Lokomotiven, Personen- und namentlich Güterwagen wurden im Jahre 1895,96 44 Millionen ausgegeben. In dem Etat für 1904 ist dieser Bedarf auf 111 Millionen für die bereits bestehenden Bahnen gestiegen. Rechnet man die neuen Bahnen hinzu, so muß der Staat im Jahre 1904 lediglich für die Anschaffung von Betriebsmitteln den enormen Betrag von 120 Millionen ausgeben, also eine Summe, die annähernd den Kosten des gesamten Kanals vom Rhein bis Hannover entspricht, soweit er zu Lasten der Staatskasse bleibt.

Auch für Bahnhofsanlagen hat der Staat jahraus jahrein bedeutende Summen ausgeben müssen, jetzt wieder für den Umbau des Bahnhofs in Dortmund und für die Verbesserung der Strecke Bochum—Dortmund, für den Umbau der Bahnhöfe in Essen, Schwerte, Witten, Gelsenkirchen, Oberhausen u. s. w. Allein die Herstellung von Bahnhofsbauten kostet viele Millionen.

Unter diesen Umständen drängen sich die Fragen auf: Wie soll der Verkehr bewältigt werden, wenn er in derselben Weise weiter steigt? Und: Ist es zweckmäßig, den Staate fortdauernd derartige Ausgaben aufzuerlegen, ohne daß eine nennenswerte Entlastung des Eisenbahnverkehrs erreicht wird? Daß die Kohlenförderung, die im Jahre 1892 bis 1902, also in 10 Jahren, um 21 Millionen Tonnen oder 57 v. H. gewachsen ist, in immer steigendem Maße zunehmen wird, unterliegt keinem Zweifel. Es ist also die Zeit nicht mehr fern, wo die Staatseisenbahnverwaltung am Ende ihrer Kräfte angelangt ist und den Verkehr überhaupt nicht mehr oder nur mit Opfern bewältigen kann, gegen die die Kosten für den Kanal vom Rhein nach Hannover weit zurücktreten. Eine derartige Verkehrspolitik würde auf eine Verschwendung von Staatsgeldern hinauslaufen, die weder die Regierung noch der Landtag vor den Steuerzahlern verantworten könnten. Erst wenn der Rhein—Leine-Kanal gebaut sein wird, werden die Eisenbahnen wirksam entlastet sein, so daß man der Steigerung des weiteren Verkehrs mit Ruhe entgegensehen kann.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die Geschenke des Kaisers für den Negus Menelik von Abessinien und dessen Gattin Taitu wurden von dem Kaiser dieser Tage besichtigt. Die Geschenke bestehen aus einer Reihe schwerer Silbergegenstände: Große Humpen und Aufsätze. Für die Königin Taitu ist ein silbernes Waschservice bestimmt, außerdem eine Kollektion

---

Enterbt.

Roman.

Nach dem englischen frei bearbeitet von Klara Rheimann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Dann also war mein Bitten ganz vergeblich", sagte Vivien traurig.

„Durchaus vergeblich! Eine traurige Zeit und Stolzverschwendung nicht wahr?"

„Und ich kann mit nichts Eindruck auf Sie machen?" fragte Vivien.

„Mit nichts! Sie hatten Ihren Willen, als sie die Herrin hier waren — jetzt werde ich meinen durchsetzen."

Aufs tiefste betrübt wandte sich Vivien ab. Sie hatte sich überzeugt, daß all ihre Anstrengungen fruchtlos waren. Die Hoffnung, die sie etwas aufgerichtet hatte, war dahin. Wie konnte der Knabe mit einer solchen Mutter zu einem edlen Manne heranwachsen? Das Leben wurde ihr fast unerträglich. Auch das Benehmen der alten Dienstboten trug noch zu ihrer Verstimmung bei. Jetzt, nach dem Tode Sir Arthurs, wandten sie sich instinktmäßig zu ihr, als dem Haupt des Hauses. Es schien fast unmöglich, ihnen begreiflich zu machen, daß die Wünsche der fremden Französin und des kleinen Knaben zuerst berücksichtigt werden müßten. Zu Neßlie kamen sie, um sich Befehle zu erbitten, in jedem Anliegen wandten sie sich an sie, obschon Vivien stets versicherte, daß sie keine Autorität mehr habe. Beide Teile sahen bald die schlimmen Folgen ein. Lady Neßlie entließ in kurzer Zeit sämtliche Dienstboten, die treu zu Vivien hielten unter irgend einem trivialen Vorwande, und die Abtei war mit fremden Gesichtern angefüllt. Die Neuankommenden, die niemals von Vivien Existenz gehört hatten, behandelten sie mit wenig Respekt, weil sie bemerkten, daß sie durch ein solches Verfahren Lady Neßlies Gunst erwarben.

Es war ein trostloses Leben für Vivien, und sie dachte oft, wie es wohl enden würde. Es gab Zeiten, in denen das Gewicht ihres Kummers sie fast zu Boden drückte und ihr Herz mit Verzweiflung erfüllt war. Und während dieser dunklen Stunden begann sie die Ergebenheit Gerald Dormans so recht zu schätzen.

Sie wußte nichts von der Tatsache, daß er sie liebte, aber er war der einzige, der begriff, wie peinlich und demütigend ihre gegenwärtige Stellung war. Sie suchte ihn manchmal in der Bibliothek auf, und diese Stunden betrachtete Gerald als die glücklichsten seines Lebens

21. Kapitel.

„Ich denke, daß ich nun getrost etwas weniger Schmerz zu zeigen brauche", sagte Lady Neßlie zu ihrer Zofe.

„In welcher Art, Mylady", fragte Marie.

„Ich kann nun getrost ein wenig Grau mit dem düsteren Schwarz vermischen, um dann allmählich wieder zu kleidsameren Farben überzugehen."

„Ich hoffe, Sie werden vorsichtig sein, Mylady. Ich habe bemerkt, daß die Engländer sehr strenge mit ihrer Trauer sind, ein Vorstoß in dieser Beziehung würde —"

„Ich brauche keine Vorlesung", unterbrach sie Lady Valérie hochmütig, „tue, was ich Dir sage. Garniere dieses schwarze Seidenkleid mit ein wenig Grau. Sir Arthur ist bereits 6 Monate tot; das ist doch sicher lange genug für Crêpe."

Zwischen Lady Neßlie und ihrer Zofe herrschte eine merkwürdige Vertraulichkeit. Marie nahm das Kleid in ihre geschickten Hände und begann es eifrig mit Schleifen von zarten glänzenden Grau auszuputzen.

„Marie", sagte Lady Valérie, „ich gehe nach Paris."

Fast beunruhigt blickte das junge Mädchen auf. Die gnädige Frau fuhr fort:

„Mein Glück ist gemacht und gesichert. Ich habe viel Geld und werde 5 Jahre Herrin von Lancewood sein. Ich denke, ich kann jetzt mein Leben genießen."

Sie haben nichts als Genuß und Vergnügen gehabt", sagte die Zofe.

Mylady lachte verächtlich.

„Du nennst mein Leben ein genußreiches? Ich nicht. Die Engländer wissen gar nicht, was das Wort „Vergnügen" oder „Lustbarkeit" eigentlich bedeutet. Ein Karneval nenne ich Vergnügen, aber dieses Leben der Etikette und Zurückhaltung nenne ich Einkerkerung. Ich sehne mich wieder einmal in dem sonnigen Paris zu sein, wo ich mehr tun kann, wie ich will."

Marie schüttelte ernst den Kopf.

„Ich habe nicht das Recht, Ihnen Vorschriften zu machen, Mylady, aber ich hoffe, Sie werden vorsichtig sein.

„Ich habe jetzt nichts mehr zu riskieren oder zu verlieren", sagte Lady Valérie. „Mein Coup ist mir gelungen. Ich werde sehr gnädig sein. Während meiner Abwesenheit werde ich Oswald unter Miß Neßlies Obhut geben — sie wird entzückt darüber sein."

„Das Beste, was Sie tun können, wäre, ihn gänzlich unter Miß Neßlies Obhut zu stellen — bitte um Verzeihung für die Freiheit, die ich mir nehme. Sie sind durchaus nicht dazu geschaffen, ein Kind zu erziehen."

„Mylady" lachte gutgelaunt.

„Es ist sehr möglich", erwiderte sie; „aber jetzt werde ich nach Paris gehen, und Du darfst nicht überrascht sein, wenn ich einige meiner dortigen Freunde mit zurückbringe. Ich bin dieser langweiligen Engländer müde. Ich brauche jemand, der mich erheitert."

Ihre Worte machten eine merkwürdigen Eindruck auf die Zofe, welche entsetzt aufgesprungen war.

„O, Mylady, seien Sie vorsichtig", rief sie, — „um des Himmels willen seien Sie vorsichtig! Sie haben soviel gewonnen — sorgen Sie, es nicht wieder zu verlieren."

„Ich kann nichts verlieren — und natürlich werde ich vorsichtig sein; ich muß mich amüsieren, oder was hätt ich sonst von all' meinem Geld?"

Marie blickte ernst.

„Es wird Unheil daraus entstehen, Mylady", sagte sie. Wenn Sie sich und Ihrem Kinde wohl wollen, werden Sie nicht nach Frankreich zurückkehren, sondern wie seither hier weiterleben."

Was ich aber nicht beabsichtige. Du kannst sobald als möglich mein Gepäck bereit halten. Ich gedenke in den nächsten Tagen abzureisen."

An dem nämlichen Morgen noch erfuhr Vivien zu ihrer größten Ueberraschung von Valérie, daß diese die Absicht habe, in aller Kürze nach Paris zu gehen.

„Ich ließ viele liebe Freunde dorten zurück", sagte „Mylady", „die ich gerne einmal wiedersehen möchte."

Vivien dachte, daß sich Valérie wohl nicht mehr erinnere, sich geweigert zu haben, bei Sir Arthurs Lebzeiten jene Freunde einzuladen, sagte aber nichts. Sie hatte längst eingesehen, daß alles Reden nutzlos sei Valérie war ungewöhnlich gnädig.

„Während ich weg bin", sagte sie, „wär

kostbarer Seidenstoffe. Sämtliche Geschenke sind deutscher Herkunft. Besonders erwähnenswert ist unter den Geschenken ein Daimlersches Lastautomobil, das dem Vernehmen nach die Werke für diesen Zweck zur Verfügung gestellt haben. Gegenwärtig sind die Mitglieder der Expedition mit den Vorbereitungen für ihre Ausrüstung noch sehr in Anspruch genommen, da es notwendig ist, sich auf die Dauer von vier Monaten — so lange dürfte die Gesandtschaft unterwegs sein — mit allem zu versehen, was man in dem Lande des Negus nicht haben kann. Der Kaiser ließ sich gelegentlich der Besichtigung der Geschenke von den Teilnehmern der Gesandtschaft an den Hof Negus Menelik's über ihre Reisevorbereitungen berichten und verabschiedete sich dann von jedem der Herren mit freundlichem Händedruck. Unter den Geschenken für den Negus befindet sich übrigens auch ein von Konrad Fehr gemaltes Porträt Kaiser Wilhelms in Lebensgröße.

Der Kaiser wohnte am Dienstag abend im Berliner Opernhause der Erstaufführung von Leoncavallos Oper „Der Roland von Berlin" bei. Ferner waren hierbei von Fürstlichkeiten zugegen Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich, Joachim Albrecht, Friedrich Wilhelm, der Herzog von Koburg, Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, der italienische und der österreichische Botschafter, Kapellmeister Muck dirigierte. Den Kurfürsten Friedrich II. sang Knüpfer, den Bürgermeister Rathenow Herr Hoffmann, dessen Tochter Elsbeth Fräulein Destinn, den Henning Miller Herr Grüning. Die Hauptdarsteller und der Komponist wurden mehrfach gerufen. Dem letzten Akte folgten eine Unzahl Hervorrufe der Darsteller, Leoncavallos und Mucks. Der Kaiser beehrt Leoncavallo und seine Gemahlin in die kaiserliche Loge und überreichte ihm den Kronenorden II. Klasse.

Bei der nächstjährigen Mittelmeerreise des Kaisers, die für Ende März in Aussicht genommen ist, wird die Kaiserin, wie die „Potsdamer Korrespondenz" berichtet, den Kaiser begleiten.

Bromberg, 15. Dezember. In Anwesenheit des Kaisers begeht morgen das hiesige Grenadier-Regiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger Nummer 3 sein 200jähriges Jubiläum. Der Chef des Regiments, der seit 1884 Kronprinz Gustav von Schweden und Norwegen ist, wird durch den schwedischen Gesandten Graf Taube bei der Feier vertreten sein. Das Regiment wurde im Jahre 1704 in einer Stärke von 8 Kompagnien ins Leben gerufen und stand damals bis zum Jahre 1714 unter dem Kommando des Generalleutnants Freiherrn von Derfflinger.

Die Hochzeit des deutschen Kronprinzen mit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg wird wahrscheinlich am 22. März, dem Geburtstage Kaiser Wilhelms I., stattfinden. — Die Herzogin Witwe Alexandr no von Sachsen-Koburg-Gotha ist seit einigen Tagen schwer erkrankt. In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag war Anlaß zur schlimmsten Befürchtungen vorhanden. Montag mittag wurde vom Oberhofmarschallamt folgendes Bulletin veröffentlicht: „Die Herzogin-Witwe ist seit einigen Tagen an Bronchialkatarrh erkrankt, der mit heftigen Hustenreiz verbunden ist. Gestern nachmittag ist eine leichte Besserung durch den behandelnden Arzt Florschütz festgestellt worden, die erfreulicherweise heute noch anhält."

In dem Befinden der Herzogin Alexandrine von Sachsen-Koburg-Gotha, der Witwe Herzogs Ernst II., ist keine weitere Besserung eingetreten. Die Nachtruhe vom Montag zum Dienstag war vielfach durch Hustenanfälle gestört, gegen Morgen stellte sich indessen mehrstündiger erquickender Schlaf ein.

Der deutsche Reichstag, welcher ursprünglich schon am vergangenen Sonnabend in seine Weihnachtsferien gehen sollte, sollte infolge abgeänderter Dispositionen wahrscheinlich noch bis diesen Freitag in Berlin versammelt bleiben, um noch Etatsresolutionen und die erste Lesung des neuen Militärpensionsgesetzes zu erledigen. Am Montag erörterte der Reichstag die Resolutionen des Zentrums und der sozialistischen Fraktion in Sachen des Bergrechts. Die Zentrumsresolution wünscht hauptsächlich reichsgesetzliche Regelung des Bergrechts und Gewährung eines umfassenden Bergarbeiterschutzes durch die Gewerbeordnung, während die sozialdemokratische Resolution weiter geht und u. a. die Einführung der Stündigen, resp. Stündigen Betriebsschicht, obligatorische Teilnahme der Bergleute an der Ueberwachung der Schutzvorschriften, Verbot der Frauenarbeit usw. verlangt. Abg. Burckhardt (wirtsch. Verein.) stellte sich im allgemeinen zu beiden Resolutionen freundlich, während sich für die Zentrumsresolution und gegen die sozialdemokratische Resolution der Nationalliberale Dr. Paasche aussprach. Umgekehrt befürwortete Abgeordneter Korfanty (Pole) mehr die letztere; natürlich sprachen die sozialdemokratischen Redner, die Abgeordneten Bömelburg und Sachse, erst recht zu Gunsten der Resolution ihrer Fraktion, welche auch vom freisinnigen Abgeordneten Mugdan ziemlich freundlich beurteilt wurde. Abg. Stötzel vom Zentrum legte sich für beide Resolutionen ins Zeug. Regierungsseitig griffen Staatssekretär Graf Posadowsky und Geheimrat Meißner mit verschiedenen Erklärungen und Versicherungen, welche sich zum Teil auf die Bekämpfung der Wurmkrankheit bezogen, in die Diskussion ein. Dieselbe endete damit, daß die Zentrumsresolution fast einstimmig angenommen, die sozialdemokratische Resolution dem Reichskanzler als Material überwiesen wurde. Am Dienstag beschäftigte sich der Reichstag mit den die Handwerkerversicherung und den Befähigungsnachweis betreffenden Resolutionen.

Der Reichstag führte am Dienstag die Beratung der zum Etat eingebrachten Resolutionen in wenig angeregter Weise fort. In genannter Sitzung standen die auf die Invalidenversicherung bezüglichen Resolutionen der Nationalliberalen und der Konservativen auf der Tagesordnung; beide Resolutionen begegnen sich in dem Verlangen, daß die Regierung Erhebungen als Grundlage für eine obligatorische Alters- und Invalidenversicherung anstreben solle. Die Resolutionen wurden in der Debatte von verschiedenen Seiten lebhaft bekämpft, trotzdem stimmte ihnen das Haus schließlich zu. Am Mittwoch beschäftigte sich der Reichstag mit dem neuen Militärpensionsgesetze.

Berlin, 15. Dezember. Dem Reichstage ist ein von den Konservativen unterstützter Antrag Schickert-Nißler zugegangen, dem zufolge Personen des Unteroffizier- und Mannschaftsstandes des Heeres und der Marine, die am Feldzuge 1870/71 oder an den von den deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Anteil genommen haben, wenn sie sich in unterstützungsbedürftiger Lage befinden, besonders wenn das Einkommen weniger als 600 Mark beträgt, die Erwerbstätigkeit auf ein Drittel herabgesetzt ist oder wenn das 60. Lebensjahr vollendet ist, monatlich eine im Voraus zahlbare Jahreszubuße von 120 Mark zu zahlen ist. Den elsaß-lothringischen Angehörigen, die im französischen Heere den Feldzug mitgemacht haben und später Deutsche geworden sind, darf die Beihilfe ebenfalls gezahlt werden.

Prinz Johann Georg von Sachsen ist Montag 10 Uhr abends auf dem Nordwestbahnhofe in Wien eingetroffen, um Kaiser Franz Josef die Thronbesteigung des Königs von Sachsen zu notifizieren. Der Prinz wurde auf dem festlich geschmückten Bahnhofe vom Kaiser äußerst herzlich begrüßt. Zum Empfange hatten sich eingefunden die Erzherzoge Franz Ferdinand, Leopold Salvator und Friedrich Rainer, der Ehrendienst für den Prinzen, Feldmarschalleutnant Brudermann, der Kommandant des Infanterieregiments König von Sachsen, Oberst Knopp, sowie zahlreiche Zivil- und Militärwürdenträger.

Berlin, 15. Dezbr. General von Trotha meldet aus Windhuk von gestern: Bei der Absuchung des Gefechtsfeldes von Naris am 5. d. M. fand eine Sanitäts-Patrouille noch 50–60 tote Hottentotten. 3000 Stück Vieh wurden noch zusammengetrieben, sodaß die Gesamtzahl jetzt des den Witbois abgenommenen Viehes 15.000 Stück beträgt. Oberst Deimling, der in der Verfolgung der geschlagenen Witbois am 8. Kalkfontein erreicht hat, setzte auf die Aussage von Gefangenen, daß Henrik Witboi bei Witkranz sei, die Verfolgung in der Nacht vom 9. d. M. fort. Der Feind war jedoch in der Richtung auf Gochas entgohen. Deimling beauftragte Meister, mit drei Kompagnien und einer Batterie die Verfolgung in der Richtung auf Gochas fortzusetzen und will selbst mit der Halbbatterie Stuhlmann nach Gibeon abmarschieren, wo er am 13. eingetroffen hofft. Kleist mit einer Batterie und einer Kompagnie behält vorläufig Rietmont besetzt.

Metz, 15. Dezbr. Zahlreiche Militärposten in und um Metz sind jetzt mit scharfen Patronen ausgerüstet worden, da in letzter Zeit häufig Ueberfälle auf isolierte Posten zu verzeichnen waren.

Frankreich.

Das portugiesische Königspaar weilt seit einigen Tagen in Paris. Am Montag nachmittag stattete der König dem Präsidenten Loubet im Elisée einen Besuch ab. Die Unterhaltung der beiden Staatsoberhäupter, die eine Viertelstunde dauerte, trug einen sehr herzlichen Charakter. Darauf begrüßte der König Madame Loubet. Später statteten der Präsident und Madame Loubet dem König und der Königin einen Besuch ab.

Präsident Loubet empfing am Dienstag nachmittag den französischen Botschafter in Petersburg, Bompard, der ihm ein Handschreiben des Kaisers Nikolaus überreichte. Was mag wohl das Väterchen an der Newa dem Oberhaupte der mit Rußland verbündeten Nation so wichtiges und dringliches mitgeteilt haben?

Norwegen.

Der berühmte norwegische Dramatiker Henrik Ibsen sollte im Sterben liegen. Dem gegenüber bezeichnet sein Arzt Dr. Bull in einer

Fortsetzung in der 2. Beilage.

Lokales.

?? Namslau, 16. Dezember. (Weihnachten), dieses Fest der Liebe und des Wohltuns, ist in wenigen Tagen wieder da. Wie in den Familien schon längst Eltern und Kinder darauf sinnen, wie und wodurch sie sich gegenseitig erfreuen können am Heiligen Abend, so sind auch seit längerer Zeit die hiesigen **Wohltätigkeitsvereine** und auch **andere Korporationen** emsig tätig, um auch heuer ihren Pfleglingen bezw. den Armen den Weihnachtstisch möglichst reich zu decken. Möchte das liebe Christkind die Herzen recht vieler anregen, zur Freude der Armen in irgend einer Weise behilflich zu sein! — Die Nähe

---

es mir wirklich ein Gefallen, Vivien, wenn Sie sich des Oswald's annehmen wollten. Ich weiß, ich kann Ihnen das Kind anvertrauen."

„Dies können Sie sicher", war die ernste Erwiderung. Aber Vivien hegte längst keine großen Hoffnungen mehr bezüglich des Knaben. Des Kindes Fehler waren so eingewurzelt, daß sie fast daran verzweifelte, sie wieder ausrotten zu können.

Lady Neßlie blickte mit einem fast verächtlichen Lachen zu ihr auf.

„Bei meiner Rückkehr erwarte ich eine große moralische Reform vorzufinden", sagte sie. „Ich bin überzeugt, mein Oswald ist durchaus nicht nach Ihrem Geschmack. Ich für meinen Teil bewundere seinen Geist und seine Talente. Ich hoffe, Sie werden ihn nicht durch Widerspruch reizen, Vivien."

„Ich werde gut gegen ihn sein, aber ich kann Ihnen keine törichte Nachsicht versprechen. Valérie, lasen Sie nie jene Worte: „Entziehe dem Kinde die Züchtigung nicht — —."

„Nein, niemals", unterbrach sie Valérie lachend. „Von diesen Sachen ist mir nichts bekannt. Aber um etwas muß ich Sie bitten — lehren Sie Oswald weder weise Sprüche zitieren, noch Psalmen singen"; und „Mylady" entfernte sich lachend, ohne Rücksicht auf Viviens Gefühle.

Noch in der nämlichen Woche reiste Valérie nach Paris ab und Vivien schien es, als schwebe der Genius des Friedens wieder einmal über der Abtei.

Im ersten Impuls hatte sie, nach Valéries Abfahrt, alle Fenster öffnen lassen, sie fühlte das Bedürfnis, einen frischen Luftstrom durch alle Zimmer gehen zu lassen, die durch Lady Neßlies Gegenwart ihr fast entwürdigt vorkamen.

Wieder einmal war sie allein in ihres Vaters Haus und ohne den Lärm des jungen Erben hätte ihr die schreckliche Vergangenheit nur als ein Traum geschienen. Wieder einmal war sie unumschränkte Herrin da, wo sie so lange geherrscht hatte, und nur der Gedanke, daß „Mylady" zurückkehren würde, trübte ihre Freude.

Vivien wartete einige Tage, ehe sie es unternahm, des Kleinen Vertrauen zu gewinnen. Dann lud sie ihn eines Tages zu einem großen Spaziergang ein.

„Darf ich schleifen?" fragte Oswald begierig zu ihr aufblickend.

„Gewiß; und nochmehr als dies, Oswald, ich werde Dorman bitten, Dich Schlittschuhlaufen zu lehren. Das wird Dir Freude machen."

Verlockt durch diese Versprechungen willigte der kleine Sir Oswald ein, mit ihr zu gehen, und während dieses Spazierganges versuchte Vivien den Grund zu legen zu ihrem Plan, in der Seele des Kindes die erste schwache Idee von Wahrheit und Ehre, von Treue und Rechtlichkeit zu erwecken. Er war schrecklich verwahrlost; das Resultat ihrer Fragen beunruhigte Vivien."

„Hast Du jemals gebetet?" fragte sie.

„Nein; Mama erwischte eines Tages Corty, als sie mich Gebete lehrte und sagte, es sei alles Unsinn."

Der Knabe schien keine Ehrfurcht vor hl. Dingen zu kennen. Sie war buchstäblich in Verlegenheit, wie sie mit ihm reden solle.

„Was wirst Du tun, wenn Du einst Herr von Lancewood bist?" fragte sie.

„Ich werde alle Trauben und Pfirsiche selbst essen, die Vögel totschießen und die Stalljungen auspeitschen", war die prompte Erwiderung.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wichtigkeit Abessyniens.

N. p. C. Die scheinbar so überraschend gekommene Entsendung einer deutschen Abordnung nach Abessynien, das alte Habesch, hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf das ferne Land in Afrika gelenkt, das Gerhard Rohlfs die „afrikanische Schweiz" genannt und dem er vor vielen Jahren schon eine bestimmende Rolle für Afrika prognostizierte. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Vorhersage des bewährten Afrikakenners Recht behält. Abessynien, eines der ältesten Staatswesen Afrikas, dessen Herschergeschlecht sich rühmt, in gerader Linie von Menilhek, dem Sohne der Königin von Saba und des jüdischen Königs Salomo abzustammen, hat sich in den letzten Jahren mit gewaltiger Kraft verjüngt, willens, an der Kulturarbeit der christlichen Nationen teilzunehmen, ist es doch selber ein altchristliches Volk, allerdings mit gar seltsam anmutenden Religionsformen, aus den Ritualien der koptischen Kirche und des Judentums merkwürdig gemischt. Feiern die Abessynier doch Sonntag und Sonnabend und vollziehen auch die Beschneidung. Eine Bezeichnung im Namen ihrer Herrscher lautet auf „Löwe von Juda". Der neuerliche augenfällige Aufschwung Abessyniens, den das Land dem Interesse der europäischen Welt näher bringt, datiert von dem Regierungsantritt Menilheks (nicht Meneliks, wie oft und falsch geschrieben wird), der eine ungewöhnliche kraftvolle Herrschernatur ist, als Feldherr eben so bedeutend, wie in Staatsgeschäften bewandert. Sein entscheidender Sieg über die Italiener bei Adua hat seinen Namen zuerst in Europa bekannt gemacht und alles, was man seitdem von dem Negus Negesti von Abessynien (so lautet der altehrgebrachte Regententitel des aethiopischen Kaisers) gehört, erweckt in uns die Vorstellung von einem zielbewußten energischen Manne, der ein Regenerator seines Vaterlandes werden will. Und dies Bild entspricht der Wirklichkeit. Menilhek ist von dem Augenblick an, wo es ihm gelang, sich unter den „Ras" des Reiches, d. h. den königlichen Statthaltern, zur Stellung eines „Negus" zum Beherscher des Reiches emporzuschwingen, stetig bemüht, Abessyniens Stellung zu festigen und die Wohlfahrt des Landes zu heben. Er hat sein Heer auf einen Standpunkt gebracht, daß ohne seinen Willen im Innern Afrikas nichts politisch Bedeutsames sich vollziehen kann (200000 Mann zählt das stehende Herr), und sich mit den Verhältnissen der Weltpolitik so schnell vertraut gemacht, daß er, wie die Näherstehenden wissen, Verhandlungen wie ein europäischer Diplomat führen kann. Er liest französische und englische Zeitungen und zeigt sich über die Politik der Kulturstaaten erstaunlich genau informiert. Ein wesentliches Verdienst hierbei muß man dem Schweizer Ilg zumessen, der als Ingenieur nach Abessynien verschlagen, sich im Laufe von Jahren das Vertrauen des tatkräftigen Herrschers in solchem Maße errungen, daß dieser ihn zu seinem Premierminister erhob. „Exzellenz" Ilg ist auch heute noch in Abessynien mächtiger als irgend ein „Ras" — er ist Kanzler und vertrauter Freund des Negus, und beherrscht abessynische Sprache und abessynisches Wesen vollkommen. Wenn Menilheks Politik zur Erschließung der reichen Hilfsquellen des Landes sich jetzt Deutschland nähert, dann kann der Einfluß des Beraters von fast zwei Jahrzehnten dabei nicht ausgeschaltet sein. Im Gegensatz zu anderen Darstellungen, die neuerlich durch die Presse gingen, wissen wir vielmehr, daß die Annäherung an Deutschland gerade als das Werk des Deutschschweizers Ilg (der jedes Jahr einige Wochen in Zürich Aufenthalt nimmt und mit deutschem Geistesweben engste Fühlung hat) zu bezeichnen ist. Zuerst sollte amerikanisches Kapital die Bodenschätze Abessyniens erschließen und Verkehrswege dem Handel nutzbar machen — die Verhandlungen zerschlugen sich aber, da das amerikanische Syndikat dem Negus unannehmbare Bedingungen stellte. Menilhek jedoch ist kein Mann, der sich überrumpeln läßt. Er will auch in Handelsdingen sich nicht den Konzessionaren verschreiben, sondern das Heft in Händen behalten. Schon dem französischen Kapital gegenüber hat er unter erschwerten Umständen diesen Selbständigkeitsdrang bewahrt, erschwert insofern, als die Franzosen ja schon die Handelseingangs-Pforte Dschibuti-Harrar in der Hand haben. Nach Dschibuti an der abessynischen Küste führt eine regelmäßige Dampferlinie der Messageries maritimes in Marseille und von Dschibuti nach Harrar haben die Franzosen eine Eisenbahn gebaut, die die Ankömmlinge ins Innere des Landes, bis zum Gebiete des mächtigsten Ras, des Ras Makonnen, springt. Mit diesem französischen Interesse wird das deutsche Kapital sich noch auseinander zu setzen haben, wenn es wirklich an die wirtschaftliche Erschließung von Abessyniens geht. Und Abessynien lohnt wahrlich, wirtschaftlich erschlossen zu werden. Es ist ein an Bodenschätzen reiches Gebiet mit einem, zumal in der Hochebene, sehr gesunden Klima, in dem alle Getreidearten der gemäßigten Zone gedeihen. Der Mineralreichtum des Landes ist ganz außerordentlich. Erz, Kohlen und — Gold sind hier zu schürfen, Gold besonders in den Gebieten der Galla-Völker, die jetzt dem Negus tributär geworden. Kompetente Afrikaforscher glauben in den Goldgebieten des südlichen Abessyniens das alte sagenhafte „Ofie" der Bibel vermuten zu dürfen. Zweifellos ist, daß Hobesch ein zukunftsreiches Gebiet ist, wenn es gelingt, außer der Strecke Dschibuti-Harrar noch weitere Eisenbahnlinien durch das Land zu führen. Die Sicherung des Handels ist durch das starke Regiment Menilheks, der den Rum erstrebt ein Gerechtigkeitsliebender Herrscher zu sein, den Interessenten garantiert, — in dieser Meinung stimmen alle Kenner Abessyniens überein.

des Weihnachtsfestes zeigen aber auch, wie bereits in der vorigen Nummer erwähnt, die Geschäftsläden bezw. die Schaufenster. Letztere sind fast durchweg äußerst geschickt, ja zum Teil künstlerisch dekoriert. Hier führen wir an, was wir bezüglich der Weihnachtseinkäufe in einer der kürzlich erschienenen Nummern der „Lokomotive" lasen, zumal das mit Bezug auf Oels Gesagte, auch auf unsere Stadt zutreffend ist. Es heißt dort u. a.: Wer seine Weihnachtseinkäufe schon erledigte, hat die Erfahrung gewonnen, daß unsere Geschäftsleute durchweg mit bestem Erfolge Vorbereitungen getroffen haben, um auch verwöhnten Ansprüchen vollauf zu genügen, so daß es sich schwer verstehen läßt, wenn selbst einsichtige Leute noch in dem Wahn befangen sind, nur in der Großstadt besser und billiger einkaufen zu können. Sie finden hier am Platze durchweg dieselbe Auswahl wie in Großstädten, auch dieselbe billige Bedienung und daneben sparen sie das Reisegeld! Für den Geschäftsmann bedeuten die letzten Wochen vor Weihnachten den Hauptabschnitt des ganzen Geschäftsjahres. Das soll man zunächst einmal vom Standpunkt des Lokalpatriotismus aus berücksichtigen. Ist es dem heimischen Geschäftsmann aber gelungen, das Publikum in seinen Einkäufen von der Großstadt unabhängig zu machen, dann gebührt ihm nicht nur ein flotter Umsatz und ein ordentlicher Verdienst, sondern es ist Pflicht des kaufenden Publikums, diese Geschäftsleute zu unterstützen. Wir möchten wünschen, daß man diesen unsern Standpunkt in recht weiten Kreisen teilt und danach handelt!

△ (Alle Verkaufsartikel), welche von den Landbewohnern auf den Wochenmarkt gebracht werden, b. ben in diesem Jahre einen hohen Preis. Es gilt dies insbesondere auch von den Eiern. Da nun aber keine Küche ohne dieselben sein kann, so zahlen unsere Hausfrauen, wenn auch ungern, das geforderte Geld. Nun muß aber so manche Käuferin daheim die unangenehme Erfahrung machen, daß unter einer Mandel Eier sich nicht selten vier bis fünf und noch mehr Stück schlechte befinden. Das ist oft selbst dann der Fall, wenn die Verkäuferin auf Befragen ausdrücklich versichert hat, daß die Ware frisch sei; nichts destoweniger hat sie vielleicht mehrere Wochen hindurch an den zum Markt gebrachten Quantum gesammelt. Mögen sich diese Eierverkäuferinnen gesagt sein lassen, daß ihre Handlungsweise einen Betrug involviert, der ihnen unter Umständen eine empfindliche gerichtliche Strafe einbringen könnte.

= (Jagdresultat.) Bei der Waldjagd, die in der vergangenen Woche auf dem Terrain der Gutsherrschaft Simmelwitz stattfand, wurden von 12 Schützen 158 Hasen geschossen. Die am Montag, den 12. d. Mts., daselbst abgehaltene Feldjagd ergab 348 Hasen, 5 Rehe, 9 Kaninchen und 3 Stück Diverses. Die Zahl der Schützen betrug an diesem Tage 10. Jagdkönig war Herr Lt. von Buddenbrock—Oels mit 52 Hasen. — Bei der am 14. d. M. stattgefundenen kombinierten Jagd zu Jauchendorf und Altstadt wurden von 8 Schützen 67 bezw. 127 Hasen geschossen. Jagdkönig war Herr Lt. Braune mit 66 Hasen.

-§- (Theater.) Am Dienstag abend ging das Lustspiel „Der Militärstaat" von Moser und Trotha in Szene, ein prächtiges, an interessanten Verwechslungen und komischen Situationen reiches Stück. Wir dürfen die Vorstellung loben. Herr Röntsch gab den Kommissionsrat Haller ganz vorzüglich; in Frau Ottilie Ritter, die seine Gemahlin Mathilde interpretierte, hatte er eine lebenslustige Partnerin. Letztere verstand besonders, einen entschiedenen Ton anzuschlagen, vor dem namentlich ihr Gemahl einen großen Respekt hatte. Frl. Kott spielte die Rolle der Resi, Tochter beider, recht ansprechend. Herr Pohris repräsentierte den Gutsbesitzer Nordmann, wir hatten den echten Typhus eines gut situierten märkischen Bauern vor uns; seine Darbietungen waren ausgezeichnet. Alle Ehre auch Frl. Heynen als dessen Tochter Asta; sie kannte noch nicht „die übertünchte Höflichkeit" der Großstädter. Ausdruck und Benehmen verrieten, daß sie fern von der Großstadtluft aufgewachsen. Den Kontrast zu ihrer Cousine Resi wußte sie trefflich zu veranschaulichen. Herr Direktor Ritter bildete als Schokoladenfabrikbesitzer Vogel ein köstliches Gigerl, einen hohlköpfigen Gecken. In der Rolle des Direktors Starke erwies sich Herr Albert als routinierter Darsteller. Die übrigen Mitwirkenden leisteten auch Gutes. Von allen Szenen war die Manöverszene besonders interessant, zumal der aufgeblasene „Vogel" als Gemeiner zufällig unter dem Kommando seines Direktors Starke stand, der Offizier war, und diesem gestattete sein Pflichtgefühl nicht, jenem eine Ausnahmebehandlung zu teil werden zu lassen. Einige Momente riefen große Heiterkeit wach. Mit großer Befriedigung und mit dem Bewußtsein, einen recht amüsanten Abend verlebt zu haben, verließen alle Zuschauer den Saal. — Gestern gelangte das Lustspiel „Sein Prinzeßchen" von Gebhard Schätzler-Perasinie zur Aufführung, eine Novität, welche wohl gegenwärtig das Repertoirstück der Bühnen aller großen Städte bildet und überall einen entschiedenen und nicht unverdienten Erfolg errungen hat. Es liegt dem Lustspiel das Motiv zu Grunde, daß der Versuch, einen Menschen aus seinen ihm liebgewordenen Verhältnissen, aus seiner Umgebung, in der er tiefe Wurzeln geschlagen hat, in völlig entgegengesetzte gesellschaftliche Sphären zu versetzen. Verfasser führt in der Rolle des Barons Hans von Brenken, Gutsbesitzers aus Brenkendorf, eine solche Person vor. Er kann sich in der Großstadt, im „Roten Schloß", wohin er infolge einer Millionenerbschaft seiner Frau, „Sein Prinzeßchen" verschlagen wurde, nicht einleben, es zieht ihn mächtig nach seinem Gute zurück, er sucht es nach einigen Monaten wieder auf, wohin ihm auch später seine Frau folgte. Die Rolle des Barons mit allen seinen Derbheiten führte Herr Albert meisterhaft durch. „Sein Prinzeßchen" wurde von Frau Direktor Ritter in reizvollster Naturlichkeit gegeben. Den Grafen Udo von Rödern, einen General a. D., stellte nach jeder Hinsicht Herr Röntsch in der Vollendung dar und die Lalitia, Frau von Hallstadt, hatte in Frau Ottilie Ritter eine ausgezeichnete Repräsentantin. Auch die übrigen größeren Rollen hatten recht geeignete Vertreter, so u. a. Wirtschaftsinspektor Ranker in Herrn Sandberg, der devote Hofmeister Bellmann in Herrn Direktor Ritter und Baronesse Fiffi in Frl. Heynen. — Das Publikum war sehr beifallslustig und beklatschte recht wacker die Novität, die in einzelnen Szenen stark realistisch angehaucht ist. Wir sind Herrn Direktor Ritter dankbar, daß er uns Gelegenheit gegeben hat, das Stück kennen zu lernen. —

— **„Liebe Frau, wir müssen in irgend etwas sparen,** denn die ganzen Lebensverhältnisse werden immer teurer und die Steuern immer drückender!" hört man so oft den Familienvater ausrufen, wenn ihm die Sorgen ums Dasein wieder einmal recht zu Herzen gehen. Dann wird sich die Gattin noch mehr einzuschränken versuchen, doch hat, wenn ein Haushalt einmal auf einen bestimmten Etat zugeschnitten ist, schließlich alles seine Grenzen, denn sie kann das kleine Volk doch nicht mit zerfissenen Kleidern herumlaufen lassen und ihem Manne jeden Tag Pellkartoffeln mit Hering vorsetzen. Das „Wo" wird ihr viel Kopfzerbrechen machen und doch „Sieh', das Gute liegt so nah!" — Sie braucht nur die Garderobe für ihre Kleinen nicht mehr in dem teuren Modegeschäft machen zu lassen, sondern sie vermittelst einer kleinen Hausschneiderin selbst herzustellen versuchen. Wenn sie dabei das bekannte Blatt, die „Große Kinder-Modenwelt" (Verlag von W. Vobach & Co. Berlin-Leipzig), welches in allen Fragen der Selbstanfertigung der Kinderkleider die beste Auswort gibt, zu Rate zieht, so kann sie ihre Kleinen billig und dabei doch geschmackvoll kleiden. Falls man nicht gleich abonnieren will, wolle man sich wenigstens gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken für Porto eine Probenummer vom Verlage W. Vobach & Co., Leipzig, kommen lassen, um hieraus die vielseitige Verwendbarkeit zu ersehen.

Immer mehr greift bei den Geschäftsleuten die Sitte um sich, ihre treuen Kunden zu Weihnachten durch ein kleines Präsent zu erfreuen. Wer viel dieses „kleine Präsent" bei einem Großbetriebe ausmacht, ergibt die Tatsache, daß die Firma Kaiser's Kaffee-Geschäft G. m. b. H. zu Viersen allein zur Versendung der für ihre Kundschaft bestimmten Weihnachtspräsente nicht weniger wie 22 Eisenbahnwaggons in Anspruch nehmen muß. Diese Firma hat allerdings auch 1000 eigene Verkaufsfiliale in ganz Deutschland und der Schweiz, was die vorerwähnte erstaunliche Tatsache erklärt

— **Eine Zierde jeder Wohnung sind dekorative Kunststickereien,** deren Verwendung in neuerer Zeit immer mehr zunimmt, und man kann sich kaum einen schöneren Schmuck denken, als die mit der Nadel angefertigten Stickereien in ihren mannigfachen Ausführungen

Die Anschaffung solcher Kunstwerke oder deren Anfertigung scheiterte aber in vielen Fällen an dem Kostenpunkte oder dem Zeitmangel, denn es gehörte viel Zeit und eine große Geduld dazu, um sie mit der Hand anzufertigen. Mit Freuden begrüßte es daher die Damenwelt, als die Nähmaschine hierfür dienstbar gemacht wurde, und jetzt ist es mit deren Hilfe möglich, viel schneller in vollkommener Weise die schönsten Kunststickereien herzustellen.

Bedenkt man ferner, daß die Nähmaschine außerdem auch für alle häuslichen Nähzwecke verwendet werden kann, so ist es wohl nicht zuviel behauptet, wenn man sie als **das praktischste Weihnachtsgeschenk** bezeichnet. Dabei kann jeder in dem bekannten Geschäft des Herrn Paul Dybeck, des Vertreters der Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Schützenstraße, dasjenige finden, was ihm für seinen Gebrauch am geeignetsten erscheint, sei es eine Maschine in einfacher Ausführung oder luxuriöser Ausstattung.

Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Adventssonntage d. 18. Dezember predigen:
Vorm. 8 Uhr Herr Pastor Roy.
Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Fuhrmann.
Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Hinkler.
Amtswoche von **Sonntag**, den **18. Dezember** ab Herr Pastor Hinkler.
Freitag, den 23. Dezember kein Wochengottesdienst vorm. 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pastor Hinkler.
Sonnabend, d. 24. Dezember nachm. 4 Uhr: Christabend Herr Pastor Roy.

Lutherischer Gottesdienst, Sonntag d. 18. d. M. nachm. 2 Uhr Herr Pastor Kluge.

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten: Am 11. d. Mts. dem Tischler August Steiner von hier e. S. Am 9. d. Mts. dem Schuhmacher Karl Gallus von hier e. T.
Sterbefälle: Am 10. d. Mts. der Schlossergeselle Paul Forgber von hier 19 Jahre alt. Am 19. d. M. August Steiner von hier 1 Tag alt.

Der heutigen Nummer unseres Stadtblattes liegt ein Prospekt der Firma Carl Spallek, bei, auf welche die geehrten Abonnenten hierdurch aufmerksam gemacht werden.

100 Mark Belohnung.

Am 14. Dezember 1904 sind auf der Chaussee Namslau—Grambschütz von frevelhafter Hand bei 53 Kirschbäumen und 4 Linden die Kronen sowie bei einigen Kirschbäumen Aeste abgebrochen worden.

Wer den oder die Täter derartig nachweist, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, erhält obige Belohnung.

Namslau, den 15. Dezember 1904. **Der Kreisausschuß.** v. Marées.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche der Vereinbarung wegen Ablösung der Neujahrsgratulationen durch Zahlung eines Beitrages zur Armenkasse beitreten wollen, werden, soweit sie sich nicht bereits in die in den hiesigen öffentlichen Lokalen ausliegenden Listen eingezeichnet haben, ergebenst ersucht, sich im Magistratsbureau melden zu wollen.

Die Vereinbarung bezweckt den Fortfall der Gratulationen nicht nur der Beitretenden unter sich, sondern auch zwischen den Beitretenden und allen übrigen Einwohnern unserer Stadt.

Die Namen der Beitretenden werden in dem am 31. Dezember d. Js. erscheinenden Stadtblatte veröffentlicht werden.

Namslau, den 13. Dezember 1904. **Der Bürgermeister.** Schulz.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der ordnungsmäßigen Aufstellung der Marktbuden zum Weihnachtsmarkt wird **Mittwoch, den 14. d. Mts., vormittags 10 Uhr,**

die Verteilung der Standplätze auf dem hiesigen Marktplatze durch den Polizei-Wachtmeister Greulich in unserem Auftrage vorgenommen werden, wozu die betreffenden Interessenten sich einfinden wollen.

Namslau, den 8. Dezember 1904. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß der Versammlungsort der Mannschaften der Abteilung IV der hiesigen Pflichtfeuerwehr von nun an nicht mehr am Spritzenhause, sondern **auf dem kleinen Reitplatze der früheren 4. Eskadron am Töpferringe** ist.

Namslau, den 15. Dezember 1904. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Bethanien-Verein.

Weihnachts-Feier der Kleinkinderschule

am Mittwoch den 21. Dezember, nachm. 4 Uhr, im Prüfungssaale.

Unsern Kleinen freundlichst zugedachten Gaben für die Bescherung nehmen die Leiterin der Kleinkinderschule, **Schwester Lina,** und der **Unzeichnete** mit herzlichem Danke entgegen, und laden wir zu der Feier alle Vereinsmitglieder und Freunde herzlichst ein.

J. N. u. A. des Vorstandes: Pastor **Hinkler.**

Fast ein halbes Tausend!

220 verkrüppelte Kinder, 4 große Häuser füllend, rutschend, hinkend, gelähmt, Krücken, Höcker oder Buckel tragend, mit eiternden Wunden bedeckt, viele schwachsinnig und dazu taubstumm, blind und verkrümmt zugleich — o herzbeweglicher Jammer! — aus allen Teilen Deutschlands **ganz uneutgeltlich aufgenommen und verpflegt,** und außerdem noch 245 alte Sieche in 10 Häusern gegen geringes Pflegegeld aufgenommen — also gegen ein halbes Tausend der Elendesten harren, hoffen, wünschen, erflehen und erflehen tröstende Weihnachtsfreude.

Viel Schulden, Nöte, Sorgen. Wer reicht seine Hand unserem großen, mühe- und arbeitsschweren Samariterwerk? Es verdient das Mitleid aller edlen, milden, guten Herzen. Auch das geringste Opfer wird mit Segenswunsch herzlich bedankt werden.

Angerburg Ostpr., Kinderkrüppelheim und Siechenhäuser.
Braun, Superintendent.

Evangelischer Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Unsere **Weihnachtsbescherung** findet **Donnerstag den 22. Dezember, nachm. 4 Uhr,** im Prüfungssaale statt.

Indem wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner um freundliche Unterstützung durch Zusendung von Gaben der Liebe an die stellvertr. Vorsitzende, Frau **M. Schneider,** oder an das **Pfarrhaus Hinkler** herzlichst bitten, laden wir zu der Feier sehr ergebenst ein.

J. N. u. A. des Vorstandes: Pastor **Hinkler.**

Bitte für das Krankenhaus zu Namslau.

An die Eingesessenen der Stadt und des Kreises richte ich die herzliche Bitte, den armen Kranken, welche das Weihnachtsfest auf ihrem Schmerzenslager verbringen müssen, zu einer kleinen Weihnachtsfreude behilflich sein zu wollen durch mild: Beiträge an Geld, gebrauchte Kleidungsstücke usw. Jede **auch noch so geringe Gabe** wird mit warmem Dank angenommen werden.

Im Namen der armen Kranken ergeht an alle mildherzigen Geber ein herzliches „Vergelt's Gott!"

Bertha Groeger, leitende Diakonisse des Kreiskrankenhauses.

Breslau, im Dezember 1904.

Wer hilft den armen, heimatlosen Kolonisten in Wunscha und Hohenhof eine Weihnachtsfreude zu bereiten? Gütige Wohltäter werden gebeten, Gaben an Kleidungsstücken, Unterzeug, Wäsche, Schuhwerk, passenden Büchern und dergl. sowie Konsumptibilien (Tabak und Eßwaren, welche sich für den Weihnachtstisch eignen) direkt an den Hausvater Seiler in Wunscha, Post Reichwalde O/L., oder an die Arbeiter-Kolonie Hohenhof, Post Lamsdorf, zu senden. Quittung wird nach Neujahr in der Schlesischen Zeitung und in der Schlesischen Volkszeitung erfolgen.

Der Vorstand des Schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Kolonien.
von Itzenplitz, Vorsitzender. Graeger, Schriftführer.

Als praktisches

Weihnachtsgeschenk

empfehle ich meine

Nähmaschinen,

nur bestes deutsches Fabrikat,
zum Hausbedarf und zur Kunst-Stickerei.

Deutsche Singer
schon von 55 Mk. an, 10jähr. Garantie.

Joh. Schczuka
Mechaniker
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung.

Christbäume
in verschiedenen Größen sind zu haben bei
Karl Fey, Bahnhofstraße.

Feinsten Schleuderhonig
(Lindenhonig)
empfiehlt **Fritz Melzer.**

H. Land's Nachflgr.

B. Friedrich.

Mein diesjähriger

Weihnachts-Verkauf

bietet für **jeden Käufer** die **allergrößten Vorteile** und ermöglicht den Einkauf **erprobt guter Qualitäten**

zu unerreicht billigen Preisen.

Sämtliche Abteilungen meines Lagers sind auf das Reichhaltigste sortiert.

Farbige Kleiderstoffe, glatt und in den neuesten Dessins, in großartigem Sortiment.

Reinwollene Satintuche von **1.20** p. Meter an.

Reinwollene Cheviots, Zibeline, glatt und gemustert, engl. Rock- und Kostüm-Stoffe Meter von **90** Pf. an.

Neuheiten in Blusen-Stoffen in eleganten hellen und dunklen Dessins.

Schwarze Kleiderstoffe, anerkannt bestes reinwollenes Fabrikat, in großer Auswahl, Meter von **60** Pf. bis **6** Mk.

Seidenstoffe für Kleider und Blusen.

Sammete für Blusen in geschmackvoller neuer Ausmusterung.

Hauskleiderstoffe, Zwirnstoffe, bedruckte Tuche 2c., Meter von **60** Pf. an.

Fertige Blusen und Kostüm-Röcke in großer Auswahl und sehr preiswert.

Jupons in Tuch, Zanella, Moirée, mit und ohne Flanell-Futter, elegante Berliner Neuheiten, Stück von **1.60** Mk. bis **20** Mk.

Weiße und farbige Anstands-Röcke und Beinkleider mit Handbogen und Stickerei in eleganter Ausführung und sehr preiswert.

Nachtjacken in Damast, Piqué u. Cachmir-Parchent.

Damen-, Herren- und Kinder-Hemden in enormer Auswahl und sauberster Ausführung.

Tricotagen für Herren, Damen u. Kinder in allen Arten und Qualitäten.

Gestrickte Herren-Westen und -Jacken.

Wirtschafts-, Haus- und Zierschürzen, **reizende Neuheiten.**

Gedecke, einzelne Tischtücher, Servietten, Handtücher, bewährteste reinleinene Damast- und Jaquard-Qualitäten, **neueste Dessins!**

Tee- und Abenddecken und Gedecke, entzückende Neuheiten, unerreicht preiswert!

Pa. Reinleinen (**bestes Fabrikat**) für Leib- u. Bettwäsche.

Renforcé und Linon, gediegene Qualitäten in allen Breiten.

Bett- und Negligé-Damaste und Wallis, geschmackvolle, neue Dessins.

Changeant- und Satin-Inletts und Drells (Garantie-Qualitäten) in allen Breiten u. Preislagen.

Züchenleinen in großem Sortiment, gediegene Qualitäten.

Fertige Bettlaken von **90** Pf. bis **5** Mk.

Fertige Bezüge / „ Inletten } in großer Auswahl.

Reinleinene Taschentücher, bestes Fabrikat, mit und ohne Hohlsaum und bunten Kanten. In eleganten Kartons Dtzd. **3.00, 3.50** M.

Teppiche in Tapestry, Arminster u. Velour in allen Größen und großem Sortiment.

Portièren, Dekorationen, Vorhänge, Tischdecken, Reise-, Bett- und Schlafdecken.

Gardinen, Stores, Möbel- u. Vorhangstoffe. **Elegante geschmackvolle Neuheiten.**

Linoleum in allen Breiten.

Linoleum-Teppiche zu billigsten Fabrikpreisen.

Herren-Stoffe für Anzüge, Joppen, Beinkleider u. Ueberzieher. **Bewährte Fabrikate.**

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

in gediegener Ausführung und sehr preiswert.

Meine Schaufenster-Auslagen bitte ich zu beachten!

Große Auswahl!

Zu passenden

Weihnachtsgeschenken

empfehle mein Lager von

Uhren, Goldwaren, optischen Artikeln u. Musikwerken.

Ernst Jung,

Namslau, Ring 7.

Reelle Bedienung!

Zum Feste

empfehle zahlreiche Sorten

reiner Honigkuchen, Zuckerwaren, Konfekt, Bisquits, Chokoladen

als Baumbehang,

Wall- und Haselnüsse, blauen gemahlen. Mohn, Fischkuchen

einer gütigen Beachtung.

Heinrich Führ.

Männer-Gesang-Verein Namslau.

Montag den 19. Dezember cr., abends 8 Uhr,

Generalversammlung

im Hotel zur goldenen Krone.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Verlosung von 10 Anteilscheinen.
4. Etwaige Anträge, die aber vor der Generalversammlung dem Vorstande schriftlich zu unterbreiten sind.
5. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden von Namslau und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine neu erbaute

Schmiede-Werkstatt

von der Besitzung des Herrn Großler in das Grundstück meines Schwiegervaters **Seupin, Böhmwitz Nr. 13,** verlegt habe und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung gütigst übertragen zu wollen.

H. Winzek, Schmiedemeister,

Böhmwitz.

Atelier für **künstl. Zähne, Plomben, Nervtöten, Zahnziehen etc.**

Kronen, Brücken u. ganze Gebisse.

Hugo Haisler,

Dentist.

Ring 7. Gegr. 1881.

Hochfeine geröstete

Kaffees

in allen Preislagen,

russische Thee's, Cacao, Chocoladen, Vanille, Vanillezucker, Backpulver, Puddings, Citronenöl, Citronen, Gemüse- u. Früchte-Conserven, Wall- und Haselnüsse, schles. Mohn, Baumkerzen, Weizenmehl 000, Vitello-Margarine,

bester Butter-Ersatz,

frische Preßhefe

empfiehlt gütiger Beachtung

J. Reibnitz.

Theater in Namslau.

Im Saale des Hotel Grimm.

Sonntag, d. 18. Dezember cr.:

Zwei Vorstellungen.

Nachmittag 4 Uhr:

Extra-Vorstellung für die Jugend.

Das Binsenmännchen

und der

Binsenmichel.

Ein Märchen in 7 Bilder v. C. A. Görner.

Abends 8 Uhr:

Robert und Bertram

oder

Die lustigen Vagabunden.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abt. v. G. Nander.

Dienstag, den 20. Dezember cr.

Novität! Novität!

Auf der Sonnenseite.

Lustspiel in 3 Akten von Kadelburg.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Hochachtungsvoll

M. Ritter.

Babatz' Etablissement.

Morgen Sonntag: Tanzvergnügen.

Nebst 2 Beilagen.

Gestern abend 9 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden mein einziggeliebtes Söhnchen, unser Bruder

Reinhold

im Alter von 3¾ Jahren.

Dies zeigt um stilles Beileid bittend tiefbetrübt an

Anna Elstert, Gutsbesitzerin.

Wilkau, den 14. Dezember 1904.

Beerdigung Sonnabend nachmittag 2 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unsers lieben, guten Sohnes, des Schlossers

Paul Forgber,

sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden sagen wir allen, insbesondere den Herren Haselbach, den Ehrenjungfrauen, dem Männer-Turnverein „Jahn", den Herren Brauern, Böttchern, Schlossern, Maschinisten und Mälzern, dem Herrn Pastor Roy für seine tröstenden Worte am Grabe und allen Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie Forgber.

Weihnachts-Geschenke.

Meine Schaufenster-Auslagen bitte zu beachten.

Goldene Ketten, Uhren, Armbänder, Broschen, Ohrringe, Ringe, Anhänger, Stöcke, Alfenidwaren 2c. in großer Auswahl.

Spez. **Trauringe.** Spez.

Reizende Neuheiten im

Jugend- und Empirestil

empfiehlt

G. Maiwald's Nachfolger

Max Becker, Goldschmied.

14. Ring 14.

Neu- und Umarbeitungen, Reparaturen, Gravierungen 2c. in eigener Werkstatt.

Reelle, billige Preise.

Meine Schaufenster-Auslagen bitte zu beachten.

Honigkuchen

von **Gustav Weese, Thorn**

(Spezialität: Katharinchen),

Wall-, Para- und Haselnüsse,

Traubenrosinen,

Schalmandeln,

ff. Tafel-Konfekt,

Datteln, Feigen, Prünellen,

Apfelsinen, Zitronen,

schönen blauen Mohn,

Baum-Konfekt und -Kerzen,

Rum, Arak, Cognac,

Punschextrakt,

hochfeine Liqueure in eleganten Flaschen,

Weine und Zigarren

sowie sämtliche Kolonialwaren

empfiehlt

Julius Wziontek.

Existenz!

Selbständige Existenz und Erwerbszweige erhalten und gründen Sie auch ohne Kapital.

Alfred Seyferth, Berlin S.W. 48. Rückporto.

Für den Weihnachtsbaum

empfehlen

Tannenbaum-Mischung in hübscher Zusammenstellung.

Reiche Auswahl in **Schokolade-, Fondants-, Likörringen,** sowie in 5 u. 10 Pfg.-Schokolade- u. Marzipan-Figuren.

Kräuter-Printen lose und in Paketen.

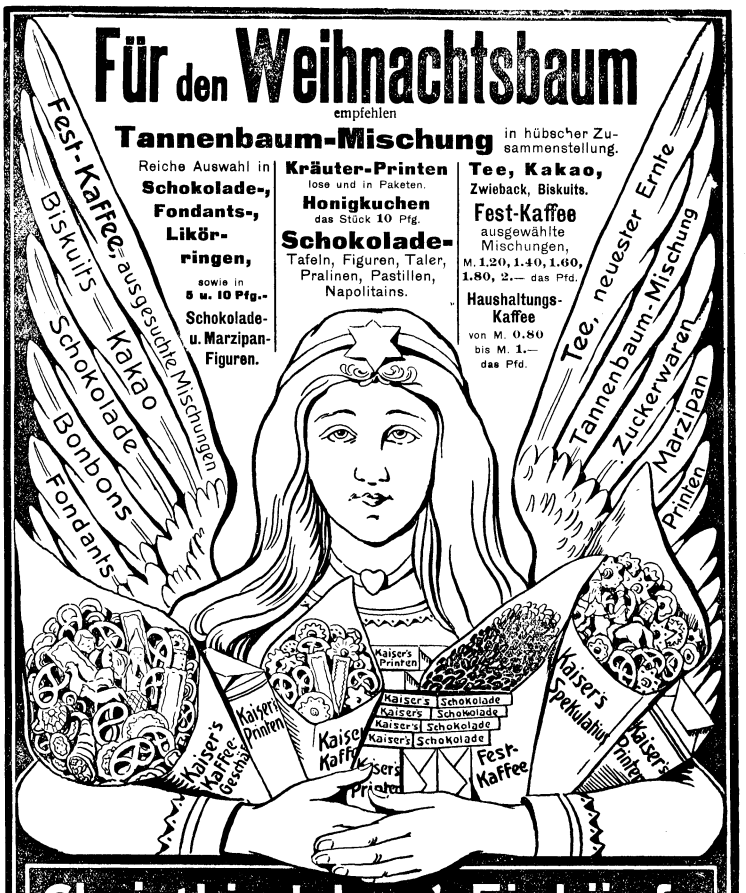
Honigkuchen das Stück 10 Pfg.

Schokolade- Tafeln, Figuren, Taler, Pralinen, Pastillen, Napolitains.

Tee, Kakao, Zwieback, Biskuits.

Fest-Kaffee ausgesuchte Mischungen, M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— das Pfd.

Haushaltungs-Kaffee von M. 0.80 bis M. 1.— das Pfd.



Christkindchen's Einkäufe in Kaiser's Kaffee-Geschäft

Verkaufsfilialen in **Namslau nur Ring 18,**
Oels „ Ring 29,
Kreuzburg „ Ring 38.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle in großer Auswahl, übersichtlich ausgestellt:

Lederwaren. Täschchen. Portemonnaies, Cigarren-Taschen.

Albums in Plüsch u. Leder. — **Albumständer.**

Luxuswaren. Tafel-Aufsätze, Schalen, Bilder.

Nickel-Geschirre. Kaffee-, Theekannen, Zuckerdosen, Sahngießer, Theegläser.

Majoliken. Vasen, Jardinièren, Obst-Garnituren.

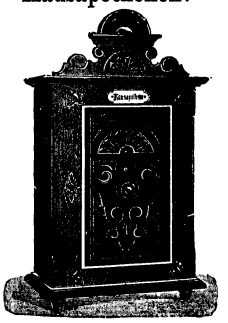
Galanterie-Waren. Rauch Service, Schreibzeuge, Stellspiegel.

Kryställglas. Gravierte Garnituren, Geschliffene Teller, Geschliff. Schüsseln.

Porzellan. Kaffee-, Tafel-, Kinder- Service.

S. Schwerin.

Hausapotheken!



empfiehlt als nützliches und praktisches

— **Weihnachtsgeschenk.** —

Oscar Tietze,

Germania-Drogerie.

Hochfeine

Kaffee-Mischungen

in bekannt guten Qualitäten,
à Pfund 0.80 bis 1.80 Mk.,
feinstes Weizenmehl 000,
gute Preßhefen,
Margarine, Nektarin,
Citronen und Apfelsinen
à Stück 5 und 7 Pfg.,
neue große Pflaumen,
Speckbirnen,
calif. Birnen, Aprikosen,
Datteln, Feigen,
Ringäpfel u. Melange-Compot,
französische Wallnüsse u.
ficil. Haselnüsse,
Fischkuchen,
feinsten hellblauen Mohn
(auf Wunsch gemahlen oder gestampft),
div. Christbaumschmuck
und Bisquits,
Christbaum-Lichte,
sowie
sämtliche Kolonialwaren
in nur bester Qualität empfiehlt billigst

Fritz Melzer.

Offeriere:

ff. Thees
neuester Ernte in Paketen
und lose zu 2, 3, 4, 5 u.
6 Mk. pro Pfd.

Kaffees
trotz bedeutender Preissteigerung immer noch in unveränderter guter Qualität das Pfd. zu 0.80, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80 Mk.

Kognak, Rum, Arak,
Originalfüllung
von W. Schieben & Co.
und eigene Verschnitts.

Punsch-Essenz,
sowie sämtliche
Kolonial-Waren
u. Spiritusen
zu äußerst billigen Preisen.

Heinr. Freyer
Ring.

E. Postrach's
Möbelmagazin
empfiehlt als passende
Weihnachts-Geschenke
Etagèren in Nußbaum, Nähtische,
Bauerntische, Serviertische,
Salon-Säulen, Paneelbretter,
Toiletten und andere Spiegel
in allen Größen.

Cassetten
und
Billet de Correspondence
in neuesten Mustern u. grosser Auswahl
empfiehlt

O. Opitz.

Als Weihnachtsgeschenke
empfehle

Cigarren
in Kisten zu 25, 50 und 100 Stück,

Cigaretten
in eleganten Kartons in bekannter Güte.

Tabak- und Cigarren-Spezial-Geschäft

Paul Werneck,
Ring Nr. 3 neben der Apotheke.

Meine

Weihnachtsausstellung

ist eröffnet und empfehle dieselbe einer gütigen Beachtung.
Insbesondere mache ich auf eine grosse Auswahl
Klassiker. als: *Goethe, Hauff, Kleist, Körner, Lenau, Lessing, Schiller, Uhland* etc. — ***Märchenbücher*** und ***Jugendschriften*** *für jedes Kindesalter* — ***Bücher*** *für die reifere Jugend* — ***Kochbücher, Erbauungsbücher*** etc.
ergebenst aufmerksam.

Hochachtungsvoll

O. Opitz.

Aussergewöhnlich billiger

Weihnachts-Ausverkauf

— von —

R. Warschauer Nachflgr.
Ring 12.
Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Capotten für Mädchen 30, 40, 50, 60, 75 Pfg.,
Capotten für Damen 1 Mk., 1.25, 1.50, 1.75 Mk.,
Tricot-Hemden für Damen u. Herren,
Tricot-Hosen für Damen, Kinder und Herren,
Frauen-Unterröcke, sehr warm,
Sweaters, Westen, Untertaillen,
Chenilletücher, wollene Tücher,
Handschuhe, Strümpfe, Schürzen,
Kravatten, Wäsche, Kragenschoner,
Hosenträger, Gummischuhe,
Schirme, Schleifen, Tapisserie-Sachen,
Blusen, Gürtel, Spitzenkragen.

Garnierte Damen-Hüte unerreicht billig.

Bezaubernd

schön wird jedes Gesicht, wenn man meine echte **Lilienmilchseife à Stück 50 Pfg.** benutzt. Eine feine pilierte Fettseife von höchstem Wohlgeruch. Nur zu haben in der
Adler-Apotheke.

Neue gebackene Pflaumen,
groß und fleischig,
das Pfund **25 Pfg.,** empfiehlt
Heinrich Führ.

Für Weihnachten

stelle ich eine grosse Kollektion von
Parfümerien, Toilletteseifen und andere kosmetische Artikel
aus u. empfehle solche als jederzeit willkommene

Festgeschenke.

Eau de Cologne,
gegenüber
dem Jülichsplatz
No. 4711,
Klosterfrau
Roger & Gallet.

Tausende von intelligenten Damen und Herren mit wirklichem Verständnis für Hautkultur bedienen sich der

AOK-SEIFE

um ihre Haut zu verschönern, zu erhalten, zu reinigen, zur Reinigung der Kopfhaut, zum Weichmachen, Weißermachen und Verbessern roter, rauher, rissiger Hände bei übermäßiger Transpiration, als ausgezeichnetes Hilfsmittel für Toilettezwecke, Badezwecke und für die Kinderstube. Packung **A** (Geschenkpackung in Staniolverkarton) 1 Stück M. 1.50, 3 Stück M. 4.50; Packung **B** (Ostraumverpackung in Papier) 1 Stück M. 1.40, 3 Stück M. 4.—. Jedem Stück Seife liegen genaue Informationen über die **Aok-Methode** bei.

Myrrholin-Seife,
Eulen- „
Ray- „
Lilienmilch- „

Javol,
Birkenhaarwasser,
Brillantine,
Nerv-Bay-Rum,
Eau de Quinine.

Hohenzollern-Veilchen, Divinia, Kleeblüten, Kaiser-Linde, Orchideen, Vera Violetta, Lilas blanc, Chypre, Riviera-Veilchen, Maiglöckchen, Heliotrop, Crême Simon, Crême Iris, Eau de Lys de Lohse.

Oscar Tietze

Germania-Drogerie.

Nur 14 Pfg. wöchentlich,
das sind vierteljährlich 1 Mark 80 Pfennige, kostet die billige und beliebte Tageszeitung, der in

Ratibor

täglich 12 große Seiten stark erscheinende

„General-Anzeiger für Schlesien und Posen"

mit seiner täglichen 8seitigen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Hausfreund", der Wochen-Beilage **„Landwirt"**, **dem „Rechtsbuch"**, **der Allgemeinen Verlosungsliste aller auslosbaren Geldpapiere** und **dem Sommer- und Winter-Fahrplan der Schlesischen und Posener Eisenbahnen.**

Eine solche Fülle des gediegensten Lesestoffes bietet kaum eine andere Zeitung. **Täglich die telegraphischen Schlußkurse der Berliner Effekten-, Produkten- u. Spiritusbörse.** Ziehungsliste der **preußischen Lotterie**; anerkannt **gediegenes Feuilleton.** Der „General-Anzeiger für Schlesien und Posen" unterrichtet ausreichend und schnell über das gesamte öffentliche Leben; ausführlicher Bericht über alle hervorragenderen Vorkommnisse; **Familiennachrichten** aus Schlesien und Posen und die von den Landwirten so hochgeschätzten, anerkannt zuverlässigen **Wochen-Wetter-Ansagen.**

Der Forstbeamte, Landwirt, Techniker, Kaufmann, Handwerker, Fabrikleiter, Aufseher, Ingenieur, Monteur, Kassen- und Laufbote, sowie weibliche Personen aller Berufe finden **täglich eine große Zahl neue offene Stellen.** Zahlreiche Anzeigen über An- und Verkäufe von Gütern, Geschäften, Gasthäusern, Restaurationen, Grundstücken, Handwerksbetrieben u. s. w. Probe-Nummer gratis.

Der „General-Anzeiger für Schlesien und Posen" kostet für das 1. Quartal 1905 nur **1,80 Mk.** und ist sofort zu bestellen bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und der Ratiborer Geschäftsstelle.

Bestellungen
auf
Visiten-Karten
und
Neujahrs-Gratulationskarten
werden rechtzeitig erbeten, damit die Lieferung pünktlich erfolgen kann.

O. Opitz.

Zum
Weihnachtsfeste
empfehle
Lager-, Weiß-, Einfach- u. Jung-Bier
Culmbacher (C. Kißling)
und
Karpfen-Bier.
W. Spätlich,
Brauereibesitzer.

Gestickte Hosenträger
nimmt **zum Garnieren** an
Hermann Mock,
Handschuhfabrik.

Stieblers Röstkaffee
ist in reinster elektrischer Hitze geröstet, ohne Koks und Kohle und deren nachteilige Einflüsse, daher **Geschmack, Aroma** und **Bekömmlichkeit** unübertroffen.
Preise Mk. 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 per Pfund.
Niederlage in **Namslau** bei
Julius Wziontek.

Meine **Weihnachts-Ausstellung**
ist eröffnet und bietet große Auswahl
ff. Pfefferkuchen, sowie Marzipan- und Christbaum-Confecte.
R. Nicke.

Großer Weihnachtsausverkauf.
Um mein großes Lager in
Tisch- u. Hängelampen
zu räumen, gewähre bis Weihnachten
10% Rabatt.
Ludw. Siedner.

Die passendsten
Weihnachtsgeschenke
bietet **in großer Auswahl** meine **Ausstellung** modernster
Leder-, Luxus-, Galanterie-, Nickel-, Majolika-, Glas-, Porzellan-, Bijouterie- und
Spielwaren.

Ferner halte wie alljährlich gut sortiert vorrätig **Christbaum-Schmuck, Puppen, Puppen-Wagen, -Kümpfe, -Köpfe und Ersatzteile, Dampfmaschinen und Modelle, Kinderschaukeln und -Stühle, Turnapparate,** sowie **photograph. Apparate und Bedarfsartikel.**

Meine **Papierwaren-Abteilung** enthält die **aparteften Neuheiten** in **Brief-Cassetten** in einfacher bis feinster Art, ebenso die beliebten **Tischläufer, Obst-** und **Eisserviettchen.**

Ebenso empfehle angelegentlichst
Gesellschaftsspiele, Bilder-, Gesang- und Andachtsbücher, Jugendlitteratur etc.

Ferner halte stets modernste **Photographierahmen** jeden Formats, sowie **Bilder** aller Art vorrätig.

Zu **Bildereinrahmungen** habe immer die **neuesten** Arten **Leisten** am Lager und halte mich zu solchen wie jeder Art **Bucheinbände** und **Weihnachtsarbeiten** bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Ad. Toebe.

Shampoon-Kopfwaschpulver
macht jedes Haar schuppenfrei, voll u. glänzend, beseitigt übermäßige Fettbildung der Haare, reinigt den Haarboden, verhütet Haarausfall und gibt wenigen Haaren ein volles Aussehen. Millionenfach bewährt, für Damen und Herren unentbehrlich. Vorsicht vor Nachahmungen. Shampoon ist echt nur mit dem schwarzen Kopf! Packet mit Veilchengeruch 20 Pfg., in Apotheken, Drogen- und Parfümerie-Geschäften käuflich.
Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

---

2 Revy-Schlitten
stehen zum Verkauf. Näheres bei Herrn Maschinenfabrikant **Oscar Winkler** in **Namslau,** Wilhelmstraße 9.

Darlehen
in jeder Höhe zu jeder Zeit diskret an reelle Leute. Briefporto!
Alfred Seyferth,
Berlin S. W. 48.

Herzblättl-Zwieback.
Aerztlich empfohlen zur **Muskel-, Knochen- und Blutbildung.** Leistet Kindern, die infolge **englischer Krankheit** zu **Magen- u. Darmkatarrhen (Brechdurchfall) Skrophuln** und **Knochenkrankheiten** neigen, die vorzüglichsten Dienste. Ueberall erhältlich, in **Namslau** in der **Adler-Apotheke** und **Hohenzollern-Drogerie** in Packeten à 30 Pfg.
(Patentamtlich geschützt.)

1200 Mark sind zur ersten Stelle zum 1. Januar zu vergeben. Von wem, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Tricotagen,
Hemden und Beinkleider
für Damen, Herren und Kinder
empfiehlt um damit zu räumen zu **herabgesetzten Preisen**
G. Potsch.

Als passendes, praktisches
Weihnachtsgeschenk
sei **katholischen Familien** das in meinem Verlage erschienene, weit verbreitete und von alt und jung sehr gern gebrauchte
Gebet- und Gesangbuch
von
Dr. Smolka & H. Bönninghausen
bestens empfohlen.

Dasselbe, mit Genehmigung des Fürstbischöfl. General-Vicariat-Amtes in Breslau bereits in vierter Auflage erschienen, enthält einen überaus reichen Schatz verschiedener Gebete und Andachten, sämtliche approbierte und andere Litaneien, ferner Meßgesänge, Segenslieder, Herz Jesu u. Marienlieder, Lieder für alle Zeiten des Kirchenjahres und endlich zahlreiche Begräbnisgesänge nebst den dazu gehörigen Psalmen.

Einfach, aber dauerhaft gebunden (incl. Futteral) 1 Mk.; in besseren Einbänden mit einem schönen Stahlstich entsprechend höher.

Namslau. **Oskar Opitz.**

Laufpuppe.
Reizende Neuheit für **Jung** und **Alt.** Braucht nicht geführt zu werden. Durch starkes Schwarzwälder Werk beweglich. In gediegener Kleidung, Mantel und Haube mit Rüsche und Litzen besetzt. In Holzkiste verpackt pro Stück Mk. 2,50 und 3,50 franko per Nachnahme oder vorherige Einsendung. Bei Abnahme von 3 Stück 25 Pfg. pro Stück billiger.
Arth. Vollmer, Puppenfabr., Hildeburghausen i. Th.

Husten!
Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen
(Malz-Extrakt in fester Form).
2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.**
Paket 25 Pfg.
Niederlage bei
Otto Faltin
in **Namslau.**

Helles Licht
erzielt man durch Zusatz von **L. B. Bernhardt's** verbesserten
Glühlichtkugeln
auf Petroleumlampen. Diese brennen doppelt hell und ersetzen vollständig Gasglühlicht bei Ersparnis von ca. 30—50 % an Petroleum.
Zu haben bei **Carl Grimm**
Hohenzollern-Drogerie.

Hammelfleisch das Pfd. **35—40 Pfge.,** **Schweinefleisch** das Pfd. **50 Pfge.** zu haben bei

Troche, deutsche Vorstadt.

Vorgerückter Jahreszeit wegen verkaufe ich die noch am Lager befindlichen

Winterüberzieher, Joppen,

sowie **gefütterte Knabenanzüge** fast zum **Selbstkostenpreis.** Gleichzeitig mache ich auf mein Lager von nur **neuesten Kravatten** aufmerksam und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Otto Thusa, Klosterstraße.

Atelier für künstl. Zahnersatz.
Plomben, Zahnziehen, Nervtöten 2c.

Paul Lachmund,
Dentist, Namslau, Ring 24 II
im Hause des Herrn Wzionteck.

Braunkohlen-Briketts

à Ctr. **0.75 M. frei Haus,** sowie

Steinkohlen-Briketts

in verschiedenen Größen empfiehlt

Gustav Fuhrig.

Asthma, Rheuma- tismus, Erkältungen verschwinden schnell nach Gebrauch des bewährten **„Flucol"** 100%ig. Eucalyptus-Oel. Flasche 1 u. 2 Mk.
bei **O. Tietze,** Germ.-Drog. u. **C. Grimm,** Hohenz.-Drog.

Neujahrskarten

in reichster Auswahl empfiehlt

Ad. Toebe.

Solche mit Namensdruck werden schnellstens angefertigt.

Künstliche Zähne,
Plombieren, Zahnziehen, Nervtöten 2c.

Oscar Dalibor, Dentist,
Namslau, Klosterstr. 7 I. Etg.

Preiselbeeren

empfiehlt **R. Lange's Nachf.**

Hermann Kusche.

Ein tadelloser, fast neuer

Reisepelz,

für große starke Figur passend, ist preiswert zu **verkaufen.** Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Wascht mit Schwan

Man **verlange ausdrücklich Waltsgott's**

Spitzwegerich- u. Eucalyptus-Bonbons

als ganz vorzügliche Genuß- und Hustenlinderungsmittel. In Packeten à 30 u. 25 Pf. in der **Adler-Apotheke** und **Oscar Tietze.**

Große Stopfgänseleberu

kauft auch dieses Jahr und zahlt die höchsten Preise. **Rob. Werner.**

Weihnachtsausstellung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir meine

Weihnachtsausstellung

einer gütigen Beachtung zu empfehlen. Dieselbe bietet eine **große Auswahl** in

Christbaum- und Dessert-Konfituren, Marzipan-Konfekt, Marzipan-Torten und -Herze, Bonbonnièren und Atrappen.

Bienen- Körbe
in allen Größen.

Alle Sorten Pfefferkuchen:
Zitronat-, Gewürz- und Thorner Ausschneidekuchen, Bomben, Steinpflaster.

ff. Pakete,

als: **Silberstuben, Elisen, Nußkern, Aroma, Schokoladen, Nürnberger, Baselner, Katharinchen 2c., verschiedenes Pfefferkuchen-Konfekt u. a. m.**

R. Koschwitz.

Das große Pelzwaren-Lager
von
Ring 38, M. Boden, Kgl. Niederl., Herzogl. Albanischer, Fürstl. Waldeck'scher Hofl. Kirschnermeister **Breslau, Ring 38,**
empfiehlt

Herren-Nerzpelze	von	120,—	Mk. an
Herren Ged- und Reisepelze mit schwarz Lammfellfutter u. echt Skunksbesatz	„	75-90-105,—	„ „
Herren-Skunkspelze mit Skunksfutter u. Skunksbesatz	„	120,—	„ „
Pelzreverenden für die Herren Geistlichen	„	85,—	„ „
Komptoir-, Haus- und Jagdpelzröcke	„	36,—	„ „
Livree-Pelze für Kutscher und Diener	„	45,—	„ „
Elegante Damenpelzmäntel	„	50,—	„ „
Damen-Pelzjacken	„	18,—	„ „
Eleg. Damen-Pelzjacketts mit Pelzbezug und Seidenschlittendecken			

und verschiedene **Pelzmützen.** Reich altiges Lager moderner Herren- und Damen-Pelzbezugstoffe. Umarbeitungen und Modernisierungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt. Auswahlsendungen bereitwilligst. Ausführl. illustr. Preiskourant, sowie Stoff- und Pelzwerk-Proben versende ich franko.

futter in allen Pelzarten zu billigsten Preisen.			
Neueste, modernste Damen-Pelz-Hüte und -Barets	von	7,50	Mk. an
Fußdecken, lange	„	18,—	„ „
Fußsäcke	„	4,50	„ „
Große Auswahl von Damen-Pelz-Stolas und -Boas.			
Nerz-, Skunks- und Iltis-Muffen	„	12,—	„ „
Eisvogel-, Luchs-, Dachs- und Bären-Muffen	„	18,—	„ „
Waschbär- und Scheitelstafen-Muffen	„	7,50	„ „
Bisam-Muffen	„	6,—	„ „
Jagd-Muffen	„	4,50	„ „
Kinder-Garnituren	„	3,—	„ „
Pelz-Teppiche	„	7,50	„ „

Extrabestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Berliner Neueste Nachrichten

24. Jahrgang

Wollen Sie eine große politische Tageszeitung lesen, die zur Zeit eine der beliebtesten und gelesensten ist und mit im Rufe steht, die

Lieblingszeitung der gebildeten Stände zu sein

so abonnieren Sie die täglich 2 mal erscheinenden

Berliner Neuesten Nachrichten

mit ihren 6 Gratisbeilagen:

1. **Deutscher Hausfreund,** illustr. Sonntagsbeilage von 16 Seiten mit Romanen, Novellen und einer Spiel- und Rätselecke für die Familie.
2. **Land- und Hauswirtschaft,** Beilage für praktische Ratschläge.
3. **Mode und Handarbeit,** Monatsbeilage mit etwa 80 Abbildungen und Schnittmusterbogen.
4. **Verlosungsblatt** für Wertpapiere.
5. **Sommer-Kursbuch** und
6. **Wandkalender.**

Abonnementspreis: 5,50 Mk. vierteljährlich **1,84 Mk.** monatlich.

Im Feuilleton der Berliner Neuesten Nachrichten erscheint im ersten Quartal 1905 als Erstabdruck der neueste Roman des bekannten und gern gelesenen Romanciers

Arthur Zapp „Auf dem Kampfplatz des Lebens."

Verlangen Sie Probenummern umsonst und portofrei
von der
Hauptexpedition der Berliner Neuesten Nachrichten
Berlin SW. 11, Königgrätzer Straße 41|42.

Als praktische Weihnachts-Geschenke sehr zu empfehlen!

MAGGI Suppen- u. Speisen-Würze und **Bouillon-Kapseln.**

Vincenz Zurawski,
Ring, Ecke Schützenstr. 24.

---

1 gold. Damen- u. 1 silb. Herren-Uhr (Rem.-Anker) z. verk. **Deutsche Vorst. 32.**

Urin

Untersuchungen zur **sicheren** Feststellung aller ersichtlichen **inneren Erkrankungen,** bei jedem trüben Urin ist das **unbedingt nötig,** werden wissenschaftlich genau u. f. **jedermann verständlich** gewissenhaft ausgeführt von **R. Otto Lindner,** vereidigt. approb. z. selbständig. Betrieb einer Apoth., Chemiker, Dresden-A. 16, chem. Lab. Nur Ang. v. Person u. Alter sind erforderl.

Haus-Ordnungen

empfiehlt

à Stück **50 Pfge.**

O. Opitz.

Ein Puten

weggeflogen. Bitte denselben im **Hotel zur goldenen Krone** abzugeben.

Ein Schuhmachergeselle kann sich melden auf dauernde Beschäftigung.

P. Mokros, Schuhmachermstr.

Ein Laden mit Wohnung

ist zu vermieten und bald zu beziehen bei Lorke, Fleischermstr.

Eine schöne, helle Wohnung im zweiten Stock ist zu vermieten und 1. April 1905 zu beziehen bei **W. Knobloch,** Fleischermeister, Schützenstraße 9.

Die Wohnung des Herrn Forstmeister Bock ist zu vermieten und bald oder später zu beziehen. **Ernst Fuhrmann,** Bäckermeister.

Eine kleine Wohnung zu vermieten und bald zu beziehen. **Krakauerstraße 9.**

Ein Laden mit daranstoßender Wohnung ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen bei **Kottke.**

Ein Laden mit Wohnung, in welchem seit 40 Jahren ein gutgehendes Uhrmacher-Geschäft betrieben wird, ist zu vermieten und Januar 1905 zu beziehen. **Zurawski.**

Ring 14 im 2. Stock ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche mit Nebengelaß, zu vermieten und bald zu beziehen. **Maiwald.**

Die zweite Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Kabinett, Küche u. Gartenbenutzung, ist anderweitig zu vermieten u. 1. Juli 1905 zu beziehen. **P. Baumhauer.**

Eine Parterre-Wohnung und eine kleine Wohnung sind vom 15. d. M. ab zu vermieten bei **Prokowski.**

Eine Wohnung ist zu vermieten und Januar zu beziehen bei **Kottke.**

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche und dem nötigen Beigelaß, ist bald zu vermieten und 1. April, auch früher, zu beziehen bei Lorke, Fleischermeister.

Eine Stube nebst Alkove ist zu verm. u. bald od. später zu beziehen bei **Haase,** deutsche Vorst.

Eisenbahn-Kurse.

Richtung Kreuzburg—Namslau—Breslau.

	Vormittag			Nachmittag		Abd.
Kreuzburg . . ab	4,17	7,25	8,42	11,56	—	5,04	8,25
Konstadt	4,31	7,44	—	12,15	—	5,21	8,43
Moldau	4,45	8,03	—	12,32	—	5,38	9,00
Namslau (von Oberschl.) an	4,59	8,20	9,15	12,48	—	5,54	9,16
Namslau . . ab	5,04	8,23	9,16	12,51	3,45	6,01	9,19
Wilkau	5,11	8,30	—	12,58	—	—	9,26
Bernstadt . . .	5,22	8,42	—	1,10	4,00	6,16	9,37
Oels . . . . an	5,40	9,00	9,41	1,28	4,18	6,34	9,55
Oels . . . . ab	5,43	9,05	9,41	1,33	4,21	6,37	10,01
Breslau Odth.-Bhf. an	6,22	9,43	10,09	2,14	5,02	7,15	10,39
Mrk. Bhf. an	6,50	9,54	—	2,31	5,15	7,25	10,55
Berlin Bahnhof Friedrichstraße an	3,45	—	5,01	8,54	—	—	5,28 7,54

Richtung Breslau—Namslau—Kreuzburg.

Berlin Bahnhof Friedrichstraße ab	11,20	—	8,25	6,55	—	1,00	2,48 4,42

	Vormittag			Nachmittag			Abd.
Breslau Mrk. Bhf. ab	6,07	10,42	1,52	4,15	5,55	—	11,16
Odth.-Bhf. ab	6,19	10,53	2,02	4,32	6,20	6,14	11,33
Oels . . . . an	6,56	11,31	2,50	5,11	6,59	6,41	12,12
Oels . . . . ab	6,59	11,34	2,53	5,14	7,04	6,44	12,14
Bernstadt . . .	7,19	11,53	3,15	5,33	7,24	—	12,35
Wilkau	7,31	12,04	—	—	7,35	—	12,46
Namslau . an	7,37	12,10	3,31	5,47	7,41	7,09	12,52
dito (nach Oberschl.) . ab	7,41	12,12	3,46	—	7,44	7,10	12,55
Moldau	8,02	12,32	4,05	—	8,02	—	1,10
Konstadt	8,21	12,49	4,23	—	8,20	—	1,25
Kreuzburg . an	8,39	1,05	4,41	—	8,38	7,44	1,39

Richtung Namslau—Oppeln.

	Bm.	Nachm.		Abends	
Namslau . ab	8,27	12,53	5,59	9,26	—
Simmelwitz . „	8,35	1,—	6,07	9,34	—
Naffadel . . „	8,47	1,09	6,19	9,47	—
Eckersdorf . . „	8,54	1,15	6,26	9,54	—
Dammer . . . „	9,05	1,24	6,37	10,06	—
Carlsruhe . . „	9,22	1,37	6,54	10,20	—
Jellowa . . . an	10,10	2,16	7,42	—	—
Jellowa . . . ab	10,28	2,23	7,48	—	—
Oppeln . . . an	11,25	3,10	8,33	—	—

Richtung Oppeln—Namslau.

	Vormittag		Nachm.	Abd.
Oppeln . . . ab	5,31	9,17	1,15	3,55	9,02
Jellowa . . . an	6,11	10,08	2,07	4,39	9,55
Jellowa . . . ab	6,26	10,23	2,18	5,07	10,02
Carlsruhe . . „	7,21	11,13	2,59	6,11	10,50
Dammer . . . „	7,36	11,27	3,10	6,37	—
Eckersdorf . . „	7,49	11,40	3,19	6,51	—
Naffadel . . „	7,56	11,47	3,25	6,5	—
Simmelwitz . „	8,07	11,58	3,33	7,0	—
Namslau . an	8,15	12,06	3,40	7,13	—

2. Beilage zu Nr. 99 des „Namslauer Stadtblattes.“

Namslau, Sonnabend den 17. Dezember 1904.

öffentlichen Erklärung dieses Gericht als unbegründet und teilt zugleich mit, daß Hendrik Ibsen nach den Ohnmachtsanfällen der letzten Zeit wieder vollständig hergestellt sei.

Rußland.

In Petersburg fand am Dienstag der Prozeß gegen die Mörder des Ministers Plehwe statt. Das Urteil wurde gegen Abend verkündet. Sasseno w wurde zu lebenslänglicher und Sikorsky zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurteilt. Die Verhandlung nahm einen ruhigen Verlauf.

Petersburg, 13. Dezember. Während eines Studentenballes im technologischen Institut fanden große Demonstrationen statt. Die Tumulte dauerten die ganze Nacht. Morgens wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Petersburg, 14. Dezember. Auf dem Balle im technologischen Institut sollen gegen 10.000 Personen anwesend gewesen sein. Die Teilnehmer vertrieben die tanzenden Paare und schrien: „Nieder mit der Selbstherrschaft!“ „Nieder mit dem Zaren!“ „Nieder mit dem Krieg!“ Ein in dem Saale angebrachtes großes Bild des Zaren wurde mit Roten Fahnen behängt . . Es gärt ganz unglaublich unter der studentischen Jugend wie in Arbeiterkreisen. Bei einer nochmaligen Wiederholung von Demonstrationen sollen schärfere Mittel zur Unterdrückung angewandt werden.

Petersburg, 14. Dezember. Der Unterrichtsminister verfügte die Schließung der Universität wegen der jüngsten Unruhen.

Moskau, 14. Dezember. Im Hörsaale für Botanik veranstalteten die Studierenden heute eine Kundgebung, indem sie dem Professor Timiriasseff, dem Verfasser der Schrift über die akademische Freiheit, eine Adresse und Blumen darbrachten. Timiriasseff dankte und hob hervor, er war Zeuge der ersten Freiheitsbewegung der Studierenden und wünsche ihnen, daß sie Zeugen und in gewissem Grade auch Veranlasser der zweiten Freiheitsbewegung sein möchten.

Spanien.

Zu nicht unbedenklichen Straßenunruhen kam es in Valencia. Dieselben wurden dadurch veranlaßt, daß antiklerikale Volksmassen eine Immaculata-Prozession, an der auch die Zivilbehörden teilnahmen, angriffen. Die Klerikalen hatten vorher in Flugschriften die Anhänger aufgefordert, sich zu der Prozession bewaffnet einzustellen. Ihre Hochrufe auf den Papst-König und Pereatrufe auf Freiheit und Aufklärung erhitzten die Gemüter der Antiklerikalen, und es kam zu einer großen Schlägerei, wobei auch Schüsse gewechselt wurden. Viele Personen wurden auf beiden Seiten verwundet. Gendarmerie und Truppen hatten große Mühe, die Ruhe herzustellen. Einige Dutzend Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch in Madrid führte, nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ die Immaculata-Prozession zu Reibungen und Verhaftungen.

Balkanhalbinsel.

Die Pforte hat eine besondere militärische Aktide gegen die mazedonischen Rebellen ins Werk gesetzt. Divisionsgeneral Nasir Pascha ist dieser Tage auf dem Mahfuseschiff Abdul Kader mit 18 Schnellfeuergeschützen, Matrailleusen, Fahrrädern, Mausergewehren und Munition in Saloniki eingetroffen. Nazir Pascha ist zum Kommandantenchef und Inspekteur der gegen das Bandenunwesen in Mazedonien beschlossenen außerordentlichen Aktion ernannt. Es wurden ihm vor der Hand die drei neuen Spezial-Jäger-Bataillone, welche derzeit in Saloniki, Istib und Monastir garnisonieren, unterstellt. Das mitgebrachte Kriegsmaterial ist für diese Bataillone bestimmt, deren Organisation noch nicht vollständig beendigt ist. Nazir Pascha dürfte aber für dieses Vorgehen, welches nach dem Bairam, d. i. im Laufe der nächsten Woche, beginnen soll, noch weitere Truppen zur Verfügung erhalten. In militärischen Kreisen verlautet, daß Nazir Pascha die weitgehendsten Vollmachten besitze, und dieses Vorgehen wahrscheinlich im Vilajet Monastir beginnen werde.

Die mazedonische Gendarmerie-Angelegenheit kommt noch immer nicht zur Ruhe. Die Botschafter der Ententemächte richteten eine Note an die Pforte, in der sie die Notwendigkeit der Vermehrung der fremden Offiziere betonen und auf die Unfähigkeit der Pforte hinweisen, in Mazedonien Ordnung zu schaffen. Alle übrigen Botschaften in Konstantinopel haben sich den Vorstellungen der Botschafter der Ententemächte bezüglich des Bandenunwesens und der gegenseitigen Bekämpfung der christlichen Nationalitäten in Mazedonien angeschlossen.

Amerika.

Der deutsche Botschafter in Washington Freiherr Speck von Sternburg und die beiden deutschen Offiziere Löwenfeld und Schmettow sind am Dienstag an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ von New-York nach Deutschland abgereist.

Der Friedensvertrag zwischen Argentinien und Paraguay ist an Bord eines argentinischen Kriegsschiffes in Buenos Aires in Gegenwart des diplomatischen Korps unterzeichnet worden. — Goamos wird Präsident von Paraguay.

Ostasien.

Die russische Port Arthur-Flotte ist durch die japanische Beschießung der letzten Woche nahezu vernichtet. Eine offizielle Mitteilung der Belagerungsarmee vor Port Arthur sagt: Vier russische Linienschiffe, zwei Kreuzer, ein Kanonenboot und ein Minenschiff wurden vollkommen kampfunfähig gemacht; eine weitere Beschießung der Schiffe ist unnötig. Es wird jetzt die Stadt beschossen und ihr schwerer Schaden zugefügt. — Ueber Washington meldet die „Morningpost“: Amtliche Berichte bestätigen die Meldung, daß, nachdem von den russischen Schiffen nichts mehr zu fürchten ist, die Japaner große Verluste an Menschenleben nicht mehr riskieren, sondern es der Zeit überlassen wollen, die unvermeidliche Uebergabe der Festung herbeizuführen. — Nach einem der japanischen Gesandtschaft in London zugegangenen Telegramme berichtet die Belagerungsarmee, daß durch die am Sonntag stattgefundene Beschießung die Station für drahtlose Telegraphie am Fuße des goldenen Hügels erheblich beschädigt und das Arsenal in Brand gesetzt wurde. — Vom mandschurischen Kriegsschauplatze meldet ein japanischer Bericht vom 12. Dezember verschiedene weitere unbedeutende Aktionen.

Südwestafrika.

In Südwestafrika ist es in den letzten Tagen zu heftigen Kämpfen mit den Aufständischen gekommen, die erfolgreich für unsere Truppen endeten. Oberst Deimling verfolgt die Witbois bis Kalkfontein, das er am 3. Dezember erreichte. Die Abteilung Kleist besetzte Rietmont und klärte auch Gochas und Reib auf. Hendrik Witboi ließ bei der panikartigen Flucht aus Rietmont seine Briefschaften zurück. Wagen, Gewehre und Munition wurden in Rietmont und Marienthal gefunden, die Zahl des Beuteviehes wird auf zwölftausend Stück geschätzt. Oberst Deimling will nach dem Süden marschieren, und zusammen mit Major Lengerke Morengo angreifen. Die schlechten Wegverhältnisse des Südens, schwierige Weideverhältnisse und Wassermangel stellen große Anforderungen an die Kolonnen und Trains. Der Reichskanzler hat an den Missionsinspektor Pastor Hausleiter in Barmen inbetreff der Vorschläge der Mission über die Vermittelung des Friedens in Deutsch-Südwestafrika ein Schreiben gerichtet, indem er die Annahme der Dienste der Mission in Aussicht stellt.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 14. Dezember. Die Mobilmachung in Rostow und anderen Bezirken hat 70.000 Mann ergeben.

Paris, 14. Dezember. „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Die Abreise des dritten Geschwaders werde erst Anfang April erfolgen.

Tokio, 14. Dezember. Der Befehlshaber des Schiffsartilleriekorps von Port Arthur meldet, daß die Beschießung am 13. d. M. hauptsächlich gegen das Arsenal und Torpedolager auf der Tigerschwanz-Halbinsel, sowie auf die in der Nähe liegenden Schiffe und Boote gerichtet war. Das Torpedolager stand eine Stunde lang in Flammen. Die Schiffe sind zerstört, eins sank, auch die Gebäude sind schwer beschädigt. Die indirekte Beschießung der sich außerhalb des Hafens aufhaltenden „Sewastopol“ wurde eingestellt, da es das schlechte Wetter unmöglich machte, das Schiff zu beobachten. Admiral Togo meldet, daß die japanischen Torpedobootsflottillen zweimal in der Nacht zum 13. d. Mts. angegriffen haben, daß aber das Ergebnis ungewiß ist. Die Torpedoboote begegneten jedesmal heftigem Feuer des Feindes, ein Torpedoboot ist kampfunfähig, aber zurückgeschleppt worden, während drei andere je einen Schuß erhielten. Der ganze Verlust der Japaner betrug drei Tote.

Paris, 15. Dezember. Aus Mukden wird berichtet, daß die beiden Gegner sich nicht den Anschein geben, als ob sie in nächster Zeit die Offensive zu ergreifen gedenken. Mukden ist in ein verschanztes Lager erster Klasse umgewandelt worden. Fortwährend treffen Züge mit schwerer Artillerie ein, sowie mit Truppenverstärkungen, Proviant, Munition ꝛc.

Tokio, 15. Dezember. (Reuter.) Von der Armee vor Port Arthur sind hier Nachrichten

eingegangen, das russische Kriegsschiff „Sewastopol" sei erfolgreich mit Torpedos beschossen worden.

Provinzielles.

Breslau, 14. Dezember. [Ladenbrand.] Ein Ladenbrand von außergewöhnlich großer Ausdehnung fand heute mittag gegen 3 Uhr in dem bekannten Herrengarderobengeschäft Gebr. Tatterka am Ringe statt. Bei Einrichtung eines großen Schaufensters zur Weihnachtsdekoration entstand, wie die „Schles. Ztg." berichtet, anscheinend ein Kurzschluß in der elektrischen Beleuchtungsanlage; denn plötzlich zuckten Flammen in der Watte empor und griffen in dem Schaufensterraum um sich, worauf sie sich in die inneren Räume des Geschäfts verbreiteten und besonders die Regale auf der rechten Seite des Ladens heimsuchten. Das Personal konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, während einem verheerenden Umsichgreifen durch das schnelle Einschreiten der Feuerwehr vorgebeugt wurde. Regale und Pulte, besonders aber Kleidungstücke sind durch Feuer und Wasser zerstört worden. — In welch' verheerender Weise das Feuer in dem Garderobengeschäft der Gebr. Tatterka am Ringe um sich gegriffen hatte, zeigte sich erst, nachdem die Feuerwehr die Abräumungsarbeiten begann. Die Flammen zertrümmerten die Schaufensterscheiben und begannen dann ihren Zerstörungsweg in das Innere der großen Geschäftsräume, loderten zu gleicher Zeit aber auch an der Außenfront empor, während Rauch aus allen Fenstern quoll. Schon griffen die Flammen durch eine Wendeltreppe nach dem ersten Stockwerk über, als durch das Eingreifen der Feuerwehr eine weitere Gefahr verhindert wurde. Umsomehr Schaden richtete das Feuer im großen Parterreraum an. Tausende von Kleidungsstücken verbrannten. In dem hinteren Teil des Ladens befindet sich ein angeblich aus der Schwedenzeit herrührendes kunstvoll hergestelltes plastisches Deckengemälde, welches den Schwedenkönig Gustav Adolf zu Roß darstellt. Darüber findet sich auf blauem Grunde die Jahreszahl 1633. Dieses Gemälde wurde durch die den ganzen Geschäftsraum erfüllenden Flammen zum Glück nur wenig berührt. Nur an einer Stelle ist etwas Putz abgesprungen. — Die Feuerwehr hatte gegen zwei Stunden an der Brandstelle zu tun, da die Abräumungsarbeiten sich sehr umfangreich gestalteten. Nach dem Hofe und auf den Ring wurden große Mengen der vom Feuer ergriffenen Stoffe geschafft und haufenweise aufgetürmt, worauf die Feuerwehr die Haufen bespritzte, um ein Auflodern der Flammen zu verhindern. — Bis in die späten Abendstunden hatten Schutzleute damit zu tun, die Menschenmassen zurückzudrängen.

— [Frauenstudium an der Breslauer Universität.] Es studieren mit Genehmigung des Rektors und der betreffenden Dozenten 121 Damen im laufenden Wintersemester. Ihre Vorbildung ist eine sehr verschiedenartige, und zwar haben 71 von ihnen ein Lehrerinnenzeugnis, 15 ein Sprachlehrerinnenzeugnis, während 2 die Prüfung für Oberlehrerinnen bestanden und 16 eine höhere Mädchenschule absolviert haben; 9 Damen haben das Reifezeugnis eines deutschen Gymnasiums erworben, 2 Damen das Reifezeugnis eines deutschen Realgymnasiums, 2 die Reife für die Prima eines deutschen Realgymnasiums, eine dieselbe Reife eines deutschen Gymnasiums, je eine das Reifezeugnis eines russischen bezw. eines bulgarischen Mädchengymnasiums. Von den Damen, welche eine gymnasiale Vorbildung genossen haben, studieren 5 Medizin, 3 Zahnheilkunde, 3 Mathematik, 3 Philologie und 1 Chemie. Von der Gesamtzahl der studierenden Damen betreiben 89 ihr Studium zum Zwecke allgemeiner wissenschaftlicher Weiterbildung, 18 bereiten sich auf die Oberlehrerinnenprüfung vor, 10 gedenken sich dem Staatsexamen zu unterziehen (5 Medizin, 1 Philologie, 1 Mathematik und 3 Zahnheilkunde) und 4 wollen die philosophische Doktorwürde erwerben (2 in Philologie, 1 Chemie 1 National-Oekonomie). Nach der Art der erwähnten Studienfächer ergibt sich, nach der „Bresl. Ztg.", folgende Uebersicht: 28 studieren Kunstgeschichte, 24 neuere Sprachen, 16 Philosophie, 14 Geschichte bezw. Geographie, 12 deutsche Literatur, 5 Medizin, je 3 Mathematik bezw. Zahnheilkunde, 4 Naturwissenschaften, je 2 alte Sprachen, National-Oekonomie, Russisch, Musikwissenschaften, je eine Chemie, Landwirtschaft und evangelische Religion. Es ist natürlich, daß die studierenden Damen aus den verschiedensten Berufsständen hervorgegangen sind. Von 58 Damen sind die Väter Kaufleute, von 25 derselben Landwirte, Offiziere u. a. von 21 derselben Beamte und von 17 Damen endlich Universitätsprofessoren, Oberlehrer, Volksschullehrer und evangelische Geistliche. Bezüglich der Konfession ist mitzuteilen, daß 65 evangelisch, 10 katholisch, 45 jüdisch und 1 konfessionslos sind. Von ihnen sind 103 ledigen Standes, 14 verheiratet und 4 verwitwet.

Beuthen (Oberschl.), 12. Dezember. Ungiltige Stadtverordnetenwahl. Das Oberverwaltungsgericht hat, wie die „Bresl. Ztg." mitteilt, die Wahl des am 25. November 1903 hier zum Stadtverordneten gewählten Generaldirektors, Reichstagsabgeordneten Dr. Stephan für ungiltig erklärt, weil derselbe seit mehreren Jahren nicht mehr in Beuthen, sondern in seiner Amtswohnung in Schömberg bei Beuthen seinen Wohnsitz habe. In Beuthen stünden ihm als Generaldirektor der gräflich Schaffgotsch'schen Verwaltung blos einige Räume im gräflichen Verwaltungshause für seinen gelegentlichen Aufenthalt daselbst zur Verfügung.

Striegau, 13. Dezember. Frau Konsul Helene Herenner, geb. Kruschke, in St. Paulo in Brasilien, eine ehemalige Striegauerin, schenkte in dankbarer Erinnerung an ihre hiesige Schulzeit der evangelischen Mädchenschule hierselbst eine Schmetterlings-Sammlung, die in diesen Tagen hier angelangt ist. Es ist dies, wie das „Liegn. Tgbl." berichtet, ein Kasten mit seltenen ausländischen Exemplaren.

Hirschberg, 11. Dezember. Das neuerbaute Garnisonlazaret wurde heute seiner Bestimmung übergeben. Um den Bau war es zu einem heftigen Konflikt zwischen Militärverwaltung und Stadt gekommen, weil die Militärverwaltung das Lazaret in das neue Villenviertel bauen wollte. Die Stadt widersetzte sich diesem Plane, gab aber schließlich doch nach.

Görlitz, 12. Dezember. Im hiesigen Hausbesitzerverein wurde vom Vorsitzenden berichtet, daß von den 3086 in Görlitz vorhandenen Wohnhäusern zurzeit 1004 Wohnungen, welche einen Mietwert von 383 400 Mark repräsentieren, leerstehen. In Breslau, das über fünf mal so groß ist wie Görlitz, stehen nahezu 6800 Wohnungen im Werte von 3,14 Millionen Mark leer.

Grünberg, 13. Dezember. Mit der Mitgift durchgebrannt. Der 34jährige Privatbeamte Max Pauli aus Berlin, der vorgestern mit einem Fräulein von hier die zweite Ehe einging, ist, wie der „Bresl. Ztg." gemeldet wird, mit der Mitgift von 10000 Mark entflohen, die ihm sein Schwiegervater, ein Weinbergsbesitzer, kurz vor der standesamtlichen Eheschließung ausgehändigt hatte. Zur kirchlichen Trauung kam es nicht mehr, da Pauli inzwischen mit einer anderen Dame nach Hamburg abgedampft war.

Kohlfurt, 14. Dezember. Unglücksfall. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag stürzte der Stiefsohn des Schlossers Welzel hierselbst aus dem Flurfenster der elterlichen Wohnung zwei Stock hoch herab. Er kam spät nachts nach Haus, legte sich zu Bett, mußte jedoch noch einmal aufstehen, riegelte versehentlich anstatt des Klosets das sehr niedrig gelegene Flurfenster auf und stürzte hinaus. Er blieb bewußtlos liegen. Der alsbald herbeigerufene Arzt konnte weder wesentliche äußere noch innere Verletzungen festzustellen, doch klagte der Verunglückte immer noch über Schmerzen.

Vermischtes.

— Bald nach dem Ausbruch des Witboi-Aufstandes wurde gemeldet, daß im Norden, in der Outjoer Gegend, die Zwartbol- und Topnaar-Hottentotten entwaffnet und mehrere Großleute festgenommen seien. Aus Nachrichten, die die „Köln. Ztg." erhalten hat, geht jetzt hervor, daß dies nicht nur ein Akt allgemeiner Vorsicht war, daß vielmehr im letzten Augenblick ein Aufstandsversuch dadurch vereitelt wurde.

Posen, 12. Dezember. Das rätselhafte Verschwinden eines 19jährigen jungen Mannes erregt hier Aufsehen. Am Sonnabend voriger Woche saß der Justizanwärter Wilhelm Medenwald mit mehreren Freunden im Maischen Lokale in der Breslauerstraße und zechte dort bis nachts gegen 1 Uhr, worauf er sich ohne Hut und Mantel anscheinend nach dem Hofe begab. Am andern Morgen war er spurlos verschwunden, sein Mantel und Hut hingen noch im Lokal. Es wird nach der „Bresl. Ztg." angenommen, daß Medenwald verschleppt worden und einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Kriminalpolizei ist in fieberhafter Tätigkeit, ohne daß es bisher gelungen ist, eine Spur des Verschwundenen zu finden.

Meppen, 15. Dezember. Ein Geselle des Schlachtmeisters Silbermann hierselbst wurde heute früh in Untersuchungshaft abgeführt, weil er des Raubmordes an dem Pfarrer Thoebes in Heldenbergen in Oberhessen dringend verdächtig ist.

Minneapolis, 14. Dezember. Gestern nacht brach in dem Stadtteile, der der Sitz des Kleinhandels ist, ein großes Schadenfeuer aus, bei dem zwei Feuerwehrleute und ein Einwohner in den Flammen umkamen.

— Der letzte ehemalige Angehörige des „Polnischen Reiches." Im Alter von 110 Jahren ist dieser Tage in Warschau der bei seiner Familie wohnhaft gewesene Dominik Liznewicki verstorben. Er wurde im Jahre 1794 geboren, als die Teilung Polens noch nicht stattgefunden hatte, und zwar somit unzweifelhaft der letzte Angehörige des „Polnischen Reiches", der noch die Teilung im Jahre 1895 miterlebt hat. Der Verstorbene war zugleich der älteste Einwohner der Stadt Warschau.